

handlungen, die vormittags begannen, wurden mittags abgebrochen und nachmittags fortgesetzt. Ueber ihr Ergebnis wird folgende offizielle Mitteilung ausgeben:

In einer am Freitag, dem 16. August, abgehaltenen Besprechung der hinter der Regierung stehenden Parteien wurde beschlossen, die Vorlage eines Entwurfs zur Erweiterung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung seitens des Reichsausschusses abzuwarten. Das Reichsamt wird Montag, dem 19. August, Beschlüsse fassen und die Vorlage dem Reichsrat und dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags als bald übermitteln.

Ueber den Inhalt der Vorlage, die die Reichsregierung unterbreitet, wird man sich ein Urteil erst bilden können, wenn diese Vorlage dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages zur Begutachtung vorgelegt wird. Die oben erwähnte Vereinbarung der Parteien will aufeinander nur die Schwierigkeiten mildern, die bisher einer Entschcheidung des Reichstages durch die bestehenden Meinungsverschiedenheiten entgegenstanden. Sicher ist jedenfalls, daß nur die Verhandlungen im sozialpolitischen Ausschuss am Dienstag kommen und der Woche beginnen können und daß dort die Möglichkeit besteht, sich darüber klar zu werden, auf welchem Wege die tatsächlich vorhandenen Widersprüche teils durch Reform der Verwaltung, teils durch Reform der Gesetzgebung und Beitragsberhöhung beseitigt werden können.

Der Kanzler geht nach Böhmerhöhe.

Berlin, 17. August. (Privattelegramm.)

Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, wird Reichskanzler Hermann Müller am Mittwoch die Böhmerhöhe verlassen und von dort nach dem durch Dr. Stresemann's Erlaubnis aufenthaltsort bekannt gewordenen Kurhaus Böhmerhöhe bei Baden-Baden überziehen. Das Befinden des Kanzlers wird als den Umständen entsprechend zufriedenstellend bezeichnet. Ein Schritt zur Besserung.

Reichsarbeitsstag in Karlsbad.

Karlsbad, 16. August. (RSDAP.)

Heute wurde hier der aus Anlaß des zehn-jährigen Gründungsfestes der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der sozialdemokratischen Republik stattfindende Reichsarbeitsstag eröffnet. Vorher fand eine Versammlung der Juristen statt, bei der Regierungsrat Dr. Krebs aus Berlin über „Soziale Gesetzgebung“ referierte. In einem nachmittäglichen geschäftlichen Auswahlsitzungsbereich wurde das Reichsarbeitsprogramm für den Reichsarbeitsstag (Präsident v. Hügel und Reichsminister Dr. Krebs) über Fragen des Arbeiterrechts.

Ein Turnierabend als Tennisfeier. In London leuchtete am Abend die Antiquitätenhändler Arnold Bering, der das Alter von 104 Jahren erreicht hat, Tennis spielen. Seine Gegner erklärten, er sei ein hoffnungsvoller Spieler und wurde sich ebenfalls noch an internationalen Tennisturnieren beteiligen.

Die Halenkrenz-Rowdies im Bericht der Nürnberger Polizei Messerhelden, Brandstifter und Feiglinge

München, 17. August. (Vg. Draht.)

Die Polizeidirektion von Nürnberg-Fürth hat jetzt den angelegentlichsten Bericht über die Vorgänge anläßlich des nationalsozialistischen Parteitagess vom 1. bis 4. August veröffentlicht. Das diebstahlartige Abhängen dieser amtlichen Darstellung war, wie bekannt, die neue Bezeichnung ist die Einleitung, in der berichtet wird, die Taten der Halenkrenzler durch Provokationen zu entschuldigen. Es heißt da: „Es ist festzustellen, daß in einer Reihe von Fällen Nationalsozialisten von vorbeigehenden politischen Gegnern gerandolt durch schändliche und heftige Worte oder durch Zurufe kommunistischer Kampfpolemik provoziert, vereinzelt auch durch hinterhältige Ueberfälle mißhandelt wurden.“

Aber bei allen Entschuldigungsversuchen kann der Polizeibericht nicht umhin, auch das herausfordernde Auftreten der Halenkrenzler zu kennzeichnen. Das geschieht mit folgenden Sätzen: „Es steht aber auch fest, daß in anderen Fällen Nationalsozialisten ohne vorhergehende Provokationen über Verletzungen der Ehre und die durch Drohungen und Mißhandlungen nötigen, ihre politischen Absichten (meist) handelte es sich um das Abhängen

des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold abzunehmen.“ Dann folgt das bekannte große Ungehörigkeit zu beschreiben, das Eindringen in das Gewerkschaftshaus und dessen Demolierung sowie die Mißhandlung des Wirts; der Sturm von 30 Hitlerianern auf einen Straßenbahn-Zwischenwagen und die Mißhandlung des Tramwagensführers und einiger Fahrgäste; die Zerstörung eines weiteren Tramwagens, in dessen Innerem die Wachen Brandfächer waren; der nationalsozialistische Sturm auf das als Kommunistenlokal bekannte Café unter Ausnutzung von Schießwaffen; die Rauferei in der Wirtschaft „Zum grünen Markt“, wobei wiederum die Nationalsozialisten ohne jeden Anlaß den Anfang machten; Raufereien auf der Straße, bei denen die Hitlerianer oft mehrere hundert Mann stark auf einzelne Privatpersonen einwirkten; schwere Mißhandlung eines jungen Mannes, der das Abhängen des Reichsbanners „Solidarität“ trug; wiederholt übertrieben bewaffneten Widerstand gegen die Polizei. Dabei wurden fünf Polizeibeamte in Erfüllung ihres Pflichtes gegen die Banditen durch Schüsse und Stöße verwundet.

In ähnlichen Fällen, die der Polizei bekannt geworden sind, ist Anzeige erstattet.

Amerikanisches Landangebot an Zepplinbau

Reuhenst, 17. August. (RSDAP.)

Die Stadt Lakewood (Neuerf) hat der Candara-Amerika-Linie ein 1000 Hektar großes Gelände für ein Landungsfeld des „Graf Zeppelin“ angeboten. Lakewood wäre dann der wichtigste Endpunkt der geplanten Transatlantik-Postlinie. Das Angebot erfolgte in Zusammen-

grammen an die Dagep, den Zepplin-Verkehrsverein, an Dr. Götter und Kommandeur Rosenfeld. Die Drohung an den Luftschiffbau lautet: „Wir erwarten, Ihre Gesellschaft erwidert die Erleichterung einer Luftschiffstation in Amerika. Die werden ernstlich eingeladen, die geplante Station in Lakewood zu errichten. Ein angemessenes Gelände steht zur Verfügung.“

Eine ins Abenteuer umgesetzte Erzählung

Der verdächtige Schreck

Ein in der Geschichte einzig dastehender Plagiatprozeß

Vor den Gerichten in Oslo steht gegenwärtig ein Prozeß, dessen Eigenartigkeit nicht leicht zu überbieten sein dürfte. Ein vorzüglicher Herr hatte in einem der ersten Autogefährte in Oslo einen feinen Beschäftigten mit Zurechtweisung gekauft, den Wagen samt einem auf 15 000 Kronen lautenden Briefgeld bezahlt und war in dem Wagen abgereist. Eine halbe Stunde später bot der neugebaute Autofahrer den Wagen einem anderen Autogefährten für den Spottpreis von 500 Kronen zum Verkauf an. Dem Besitzer des Autogefährtes erschien das Angebot im höchsten Grade verdächtig, weil er sofort erkannte, daß der Wagen noch soeben war. Auf seine eingehenden Fragen hin konnte der Autokäufer unbedenklich die Firma, in der er den Wagen erstanden hatte, und machte auch keinen Hehl daraus, daß der Kauf erst vor einer knappen halben Stunde getätigt worden war. Der Geschäftsinhaber erwiderte sich darauf-

hin telefonisch bei seinem Kollegen. Dieser geriet in höchste Aufregung und vermutete, daß der Fremde um einen gefälligen Schied ausgedrängt hätte. Er benachrichtigte die Polizei und ließ den Autokäufer verhaften.

Dieser Vorfall ereignete sich an einem Sonntag nachmittags. Da die Fahrt, auf die der Schied ausgestellt worden war, bereits geschlossen war, so mußte der Fremde, dessen Ausweispassierte auf den Namen John Berger lauteten, den ganzen Sonntag in Unterhaftung verbringen. Am Montag wurde einmündig festgestellt, daß Herr Berger, ein Osloer Großkaufmann, über ein Bankguthaben von mehr als 50 000 Kronen verfügte. Der Schied war demnach weder gefällig noch unbedenklich. Die Polizei und der Richter der Anklage entzündigten sich bei dem Verhafteten. Herr Berger begnügte sich zwar mit der Entschuldigend der Behörde, verlangte jedoch von dem Autokäufer 20 000 Kronen Schaden-

ersatz für Ehrenbeleidigung und Geschäftsschädigung.

Im letzten Augenblick machte nun aber der gestrige Ueberfall der ganzen Affäre auf, um seinerseits wiederum von Herrn Berger zu verlangen. Dieser gestrige Ueberfall heißt „Schied“ und ist einer der vollständigsten Plagiatprozeße in der Geschichte Norwegens. Vor zwei Jahren hatte Hensbered in einer Plagiatprozeß-Debatte eine kleine Erzählung veröffentlicht, die den Titel „Der verdächtige Schied“ trug. Herr Berger hat den Inhalt dieser Erzählung wortwörtlich in die Tat umgesetzt und machte durch seinen Schied 5000 Kronen verdienen, während der Schriftsteller, von dem die Idee ursprünglich herrührt, insgesamt 50 Kronen Honorar für seine literarische Arbeit erhalten hat.

Man darf dem Ausgang dieses einzigartigen Plagiatprozeßes sicherlich mit gespanntem Interesse entgegensehen.

Die Untersuchung beginnt.

Breslau, 17. August. (Vg. Draht.)

Der Untersuchungsrichter des Landgerichts Frankfurt (Oder) hat in der Ermittlungsphase betreffend den Tod des Chauffeurs Rabemayer in einem Personenzug Berlin-Breslau die Untersuchung eingeleitet gegen den Wädel Otto Jagel, den kaufmännischen Angestellten Günther Hagel, den Arbeiter Herbert Strin und den Tischler Hermann Margraf. Die Untersuchung wird geführt wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, gegen Günther Hagel u. a. auch wegen unbefugten Waffenbesitzes.

Der Bundesvorstand erklärt.

Der Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erklärt zu dem unglücklichen Vorfall in Berlin-Breslau, daß die Bundesleitung bedauerlich auf das beabsichtigte diesen Auslaß des Verfassungsfestes, das trotz vielfältiger Provokationen von radikaler Seite in so außerordentlichem Maße durchgeführt worden ist. Auch die offensichtlich aufwendende Haltung des Reichsleiters hätte nicht zu einem gewalttätigen Ausbruch führen dürfen. Die Behauptung, der mittelfränkische Reichsbannertransport sei mit Dolchen ausgerüstet gewesen, sei auf Grund polizeilicher Ergänzungen als große Ungehörigkeit zu beschreiben. Wenn falls erlogten ist die Behauptung, daß von Reichsbannerleuten dem Verletzten die Briefkastenscheitel entwendet worden sei. Die Bundesleitung des Reichsbanners hat beim Justizminister beschleunigte Behandlung des Falles beantragt.

Der Lustmord an der elfjährigen Hilde Jäpernick

Die ersten Feststellungen der Berliner Kriminalpolizei

In dem Keller eines Neubaus in Charlottenburg ist die Leiche eines Kindes aufgefunden worden, bei der es sich als Mädchen identifiziert nach um die seit dem vorigen Montag verschwundene elfjährige Hilde Jäpernick handelt. Die Angehörigen des Kindes sind durch die Angelegenheit sehr beunruhigt worden. Die Leiche der Hilde Jäpernick ist in der Wohnung des Vaters gefunden worden. Die Leiche war mit einem blauen Kleidungsstück bedeckt. Der Leiche wurde eine Uhr und ein Portemonnaie mitgenommen. Die Angehörigen sind sehr beunruhigt über die Feststellung, daß die Leiche in der Wohnung des Vaters gefunden worden ist. Die Angehörigen sind sehr beunruhigt über die Feststellung, daß die Leiche in der Wohnung des Vaters gefunden worden ist.

Berlin, 17. August. (Radioelektron.)

Zu dem Aufnahm in der elfjährigen Hilde Jäpernick im Keller eines Berliner Neubaus sind von der Kriminalpolizei folgende Feststellungen getroffen worden: Schon der erste Augenblick hat keinen Zweifel darüber bestehen, daß man die seit Montag vermißte Hilde gefunden hatte. Das Kind war das Opfer eines Mordanschlags durch einen Fremden. Die Angehörigen sind sehr beunruhigt über die Feststellung, daß die Leiche in der Wohnung des Vaters gefunden worden ist.

an den Leib gezogen. Das Unterzeug war zerlegt. Am Hals gegen die Leiche war ein Messer gesteckt. Die Leiche wurde in der Wohnung des Vaters gefunden. Die Angehörigen sind sehr beunruhigt über die Feststellung, daß die Leiche in der Wohnung des Vaters gefunden worden ist.

Die Leiche wurde vorläufig auf der Grube herausgenommen, seitwärts abgelegt und zugedeckt. Ehe man mit den Grabungen begonnen hatte, sah man noch die Spuren der Funde, die vor zwei Tagen zur Erde angelegt waren. Das Alter der Leiche wird auf etwa 10 bis 12 Jahre geschätzt. Die Angehörigen sind sehr beunruhigt über die Feststellung, daß die Leiche in der Wohnung des Vaters gefunden worden ist.

Stand der Parteipresse auf der Weltreflamenschau in Berlin



Unterschlagungen bei der Bahnpost.

In Berlin wurde ein holländischer Hofbeamter verhaftet, der seit längerer Zeit Wertbriefe unterschlagen hatte. Man beschlagnahmte ihm schon seit mehreren Wochen, konnte ihn aber nicht festnehmen. Der Beamte wurde in der Wohnung des Vaters gefunden. Die Angehörigen sind sehr beunruhigt über die Feststellung, daß die Leiche in der Wohnung des Vaters gefunden worden ist.

Mitteldirektor verschwunden.

Vor einigen Tagen verschwand ein Mitteldirektor der Eisenbahnverwaltung in Berlin. Man beschlagnahmte ihm schon seit mehreren Wochen, konnte ihn aber nicht festnehmen. Der Beamte wurde in der Wohnung des Vaters gefunden. Die Angehörigen sind sehr beunruhigt über die Feststellung, daß die Leiche in der Wohnung des Vaters gefunden worden ist.

Fluggastabsturz. Auf dem Flugplatz in Bilsen (Rheinland) stürzte aus einer Höhe von 150 Meter ein Flugzeug ab. Der Fluggast wurde durch einen Scherbrock und starb kurz darauf, während der Mechaniker mit schweren, jedoch nicht lebensgefährlichen Verletzungen davonkam.

1915 gestorben, 1929 begraben

Das Schicksal eines in Berlin tödlich verunglückten türkischen Studenten

Am 17. Juni 1915 starb in Berlin an den Folgen eines Verkehrsunfalls ein 21 Jahre alter türkischer Student aus Konstantinopel. Man übergab seine Leiche einem Beerdigungsinstitut. Der Leiche wurde einbalsamiert, in einen Zinnsarg gelegt und sollte nun nach der Erde transportiert werden. Im Keller des Beerdigungsinstituts hat man dieser Tage einen

Zinnsarg gefunden; man schaffte ihn aus Tageslicht, öffnete ihn und fand darin einen völlig unmissbaren türkischen Studenten. Die Polizei untersuchte den Sarg, und es ergab sich, daß dieser Leiche der im Juni 1915 verstorbenen Student war, den man damals einbalsamiert hatte. Das Schicksal dieses türkischen Studenten ist ein Beispiel für die Gefahren der Beerdigungsinstitute. Man schickte auf einer Leiche den Zinnsarg, der die Leiche eines Verstorbenen zum Opfer gefallen ist.

Aberfall auf einen Geldtransport.

Am Freitagabend wurde in der Nähe der Grube bei Wagnitz im mittleren Rheinland ein Geldtransport, der von Grubenförstern, einem Sicherheitsbeamten der Grube und zwei An-

gestellten geleitet wurde, plötzlich von vier maskierten Räubern beschossen. Der Sicherheitsbeamte wurde sofort getötet und der Grubenförster schwer verletzt, doch er wurde bei dem Angriff nicht getötet. Die beiden Angestellten haben sich unterlegen retten können. Die Räuber sind mit einer Beute von annähernd 10 000 Mark auf Fahrtrasse in der Richtung nach der Ruhr geflüchtet.

Bereins-Kalender

der SPD, deren Vertreter...
693. (A) 17. August, 19. August, 20. August...
693. (B) 17. August, 19. August, 20. August...
693. (C) 17. August, 19. August, 20. August...

Walhalla
Die große Musikal. Operette
Der Soldat der Marie
20. August, 21. August, 22. August...
Revolte im Erziehungsbaus
Das größte Theaterereignis der vergangenen Saison...

Modernes Theater
2. August-Scipionen
Ena du Pré!
Robert Hessmann
Die neue Methode
Oiga Irón Fröhlich
Max Hermann
Sonntag bis 4 Uhr!
Sonntag 4-Uhr-Tea.

Volkspark
Sonntag, den 17. August, abends 8 Uhr
Freikonzert
Gewerkschaftslied
Freikonzert
Ged. 1,25 RM.

Ein großer Fortschritt im Reiche der Frau!
IMM
der neue linke Helfer, erleichtert alle Reinigungsarbeiten...
Henkel's Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät

Aus dem Bezirk
Treibig & Rühnen, 17. August...
Dönnig, abends 8 Uhr...
Schleierabend, 17. August...

Zoologischer Garten
Sonntag, den 18. August, 10 Uhr:
Nachm.-Konzert
des Stenorchester. Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.
20 Uhr:
Abend-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters. Leitung: Benno Platz.

Parkrestaurant
Sonntags-Bräuer
Schönste Erholungsstätte im Saaletal
Morgen, Sonntag, 11.30 Uhr:
Großes Mittagskonzert
12 bis 14 Uhr: Diners
3.30 bis 23 Uhr: Spg. Konzerte

Merseburger Ratskeller
Otto Eysal
Größtes Bier- und Speisecafé am Platz
Sorgsamste Küche
Gelegentlich Getränke
Großer Mittagstisch
Ged. 1,25 RM.

Wittenberg
Sonntag, 18. August...
Wittenberg
Sonntag, 18. August...
Wittenberg
Sonntag, 18. August...

Bad Wittekind
Sonntag, den 18. August, 17 Uhr:
Früh-Konzert
mit Mitwirkung des Gesangsvereins der Johanniskirche...
18 Uhr:
Abend-Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters. Leitung: Benno Platz.

Lichter-Wettschwimmen zum Laternen-Fest
am 31. August 1929
Start: 19.30 Uhr Polnitzplatz
Ziel: Cröllwitzer Brücke
Preise: I. Preis RM. 50,-, II. Preis RM. 30,-, III. Preis RM. 20,-
Kollektiver Wirtschafts- und Verkehrs-Verband e.V.

Aus Ihren Stoffen einschl. unseren Zutaten
mod. Anzüge für RM. 29,- oder 37,-
vorn. M. Ehrlich, Leipziger Straße 69

Wittenberg
Sonntag, 18. August...
Wittenberg
Sonntag, 18. August...
Wittenberg
Sonntag, 18. August...

Weinberg-Terrassen
Sonntag, den 18. August, 7.30-9.30 Uhr:
Früh-Konzert
Berichtl. Vortr. Obermusikm. K. Steuer.
11.15 Uhr:
Mittags-Konzert
12 bis 2 Uhr
Diners zu 2 Uhr. Jause reichhaltige Speisenkarte.
Nachm. u. abds. 8 Uhr:
Mittag-Konzert
Steuer-Orchest. Eintritt frei. Jed. Freitag und Sonntag Konzert!

Sani Junge
Schlafentzug
Uhren
Alfred Koch
Uhren u. Goldwaren
Landwehrstr. 7.
Allgemeine Ortskrankenkasse Merseburg
Dr. Karow

Roland Merseburg
Tägliche Konzerte
Früh-Konzert
Auswahl: Engelhardt-Biers, Würburger Hofbräu, Dortmund Union, Gute Küche.

Merseburg
Sonntag, den 18. August...
Wittenberg
Sonntag, 18. August...
Wittenberg
Sonntag, 18. August...

Uhren
repariert preiswert
Alfred Koch
Uhren u. Goldwaren
Landwehrstr. 7.
Allgemeine Ortskrankenkasse Merseburg
Dr. Karow

Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).
29,- kostet die Anzüge eines modernen Anzuges aus Ihrem Stoff mit neuem Zersetze Serie 2 = 39,- Serie 3 = 49,-
Luxusausstattung 65 RM.
Pantfische Lieferung 9/10 (frühere Postart)

Streichen Sie!
Zigarren
Farben
Firniss
Lacke
Pinsel
billig und gut
Max Rädler
nur Rannischestr. 2

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Halle.
Die Ortsgruppe Halle beteiligt sich am Sonntag, dem 18. August, an dem Barrikaden des Dreierregiments...
Man kauft preiswert
Berufskleidung, Wäsche u. Willwaren
Wilhelm Schüttendiehl
Mücheln (Bez. Halle)

Sohlenleder Schuhleisters Gummiheften
billig bei
M. Winkler
Händl. Str. 27

Neie wieder Krieg!
Besser als irgendeine noch so beredte Beschreibung verkündet jede der in dieser Broschüre enthaltenen Photographien den namenlosen Jammer, den der Krieg über Tausende und aber Tausende von Arbeitern und ihre Frauen und Kinder gebracht hat. Wie grauhaft auch diese Bilder sind: Die Wirklichkeit ist noch viel grauhafter. Denn ihr hört nicht das Stöhnen der Zermarterten, ihr kennt nicht das häusliche Leid der Kriegsgespielen, nicht das Elend und den traurigen Niedergang der Familien, deren Ernährer euch hier im grauhaftesten Bild entgegenstarren.
Gebt diese Broschüre jedem in die Hand, der sich der Folgen eines Krieges nicht bewusst ist. So könnt ihr am besten dazu beitragen, daß ein neuer Krieg unmöglich wird.
1,50 RM.

Triumph-Motorräder
Große Preisermäßigung!
Steuertretel 200 ccm 790,- RM.
300 ccm 840,- RM.
500 ccm 1125,- RM.
Paul Krause
Halle a. S., Galststr. 39. Telefon 23242

Berufskleidung, Wäsche u. Willwaren
Wilhelm Schüttendiehl
Mücheln (Bez. Halle)
Herren Garderobe
wird billigt aufgebügelt, repariert und chemisch gereinigt in der
Amerikanischen Exporthandlung
Cito
Albrechtstr. 46
Telephon Nr. 280.5

Zurück
Krankarzt Dr. Scheiff
Leipziger Str. 93 (Café Zorn)
Frauen
C. Klappenbach & Co., Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 41
Bekanntmachung.
Die Versteigerung der Häuser...
Dr. Karow

Neie wieder Krieg!
Besser als irgendeine noch so beredte Beschreibung verkündet jede der in dieser Broschüre enthaltenen Photographien den namenlosen Jammer, den der Krieg über Tausende und aber Tausende von Arbeitern und ihre Frauen und Kinder gebracht hat. Wie grauhaft auch diese Bilder sind: Die Wirklichkeit ist noch viel grauhafter. Denn ihr hört nicht das Stöhnen der Zermarterten, ihr kennt nicht das häusliche Leid der Kriegsgespielen, nicht das Elend und den traurigen Niedergang der Familien, deren Ernährer euch hier im grauhaftesten Bild entgegenstarren.
Gebt diese Broschüre jedem in die Hand, der sich der Folgen eines Krieges nicht bewusst ist. So könnt ihr am besten dazu beitragen, daß ein neuer Krieg unmöglich wird.
1,50 RM.

Bestimmmachung.
In den nächsten Wochen werden folgende Straßenbearbeiten in Angriff genommen:
1. Ausbau der Bergschloßstraße zwischen Pfännerhöhe und Johannisplatz.
2. Neubebauung des Kleinen Sandbergs.
3. Ausbau der Straßen auf dem Banzelände zwischen Bergschloßweg, Ledrain, Halberstädter Eisenbahn.
4. Ausbau des Lutterplatzes, der Lutterstraße, der Straßen 5 88 und 5 89.
5. Ausbau des Hofmehldamers, Käuser-, Ruderer- und Fochtergates.
6. Ausbau von Teilen der Caloin- und Zwingerstraße.
Die Grundstücksbesitzer (Anlieger) dieser Straßentrecken wollen Anträge auf Neuanlage oder Wiederherstellung von Kanälen, Gas-, Elektrizitäts-, Wasser- u. m. Anschlüssen innerhalb 20 Tagen an die zuständige Dienststelle richten.
Die Anträge, die nach Ablauf dieser Frist eingehen und ein Wiederanfragen der Straßendaten erfordern, werden abgelehnt. Falls dies nicht genügend ist, werden die Arbeiten und Lieferungen nur auszuführen, wenn der Antragsteller zu den Kosten für die Zuführung des Grubens und die Wiederherstellung der Straßeneinfriedigung wegen der damit verbundenen Unannehmlichkeit der Arbeiten und ihrer Dauerhaftigkeit einen Aufschlag von 20 v. H. zahlt.
Halle, den 14. August 1929.
GMD. Tiefbauverwaltung.

Familien-Anschichten
Aus anderen Blättern:
I. Edelstein.
Halle: Julius Ganser, Reichrich Regel, Margarete Günther, Feing Gold, Edelstein, Schmuck, Gold, Silber, Wilhelm Müllerberg, Wägen, Wilhelm Koppel, Edelstein, Rimo Gaudau.

Zurück
Krankarzt Dr. Scheiff
Leipziger Str. 93 (Café Zorn)
Frauen
C. Klappenbach & Co., Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße 41
Bekanntmachung.
Die Versteigerung der Häuser...
Dr. Karow

Neie wieder Krieg!
Besser als irgendeine noch so beredte Beschreibung verkündet jede der in dieser Broschüre enthaltenen Photographien den namenlosen Jammer, den der Krieg über Tausende und aber Tausende von Arbeitern und ihre Frauen und Kinder gebracht hat. Wie grauhaft auch diese Bilder sind: Die Wirklichkeit ist noch viel grauhafter. Denn ihr hört nicht das Stöhnen der Zermarterten, ihr kennt nicht das häusliche Leid der Kriegsgespielen, nicht das Elend und den traurigen Niedergang der Familien, deren Ernährer euch hier im grauhaftesten Bild entgegenstarren.
Gebt diese Broschüre jedem in die Hand, der sich der Folgen eines Krieges nicht bewusst ist. So könnt ihr am besten dazu beitragen, daß ein neuer Krieg unmöglich wird.
1,50 RM.

Bestimmmachung.
In den nächsten Wochen werden folgende Straßenbearbeiten in Angriff genommen:
1. Ausbau der Bergschloßstraße zwischen Pfännerhöhe und Johannisplatz.
2. Neubebauung des Kleinen Sandbergs.
3. Ausbau der Straßen auf dem Banzelände zwischen Bergschloßweg, Ledrain, Halberstädter Eisenbahn.
4. Ausbau des Lutterplatzes, der Lutterstraße, der Straßen 5 88 und 5 89.
5. Ausbau des Hofmehldamers, Käuser-, Ruderer- und Fochtergates.
6. Ausbau von Teilen der Caloin- und Zwingerstraße.
Die Grundstücksbesitzer (Anlieger) dieser Straßentrecken wollen Anträge auf Neuanlage oder Wiederherstellung von Kanälen, Gas-, Elektrizitäts-, Wasser- u. m. Anschlüssen innerhalb 20 Tagen an die zuständige Dienststelle richten.
Die Anträge, die nach Ablauf dieser Frist eingehen und ein Wiederanfragen der Straßendaten erfordern, werden abgelehnt. Falls dies nicht genügend ist, werden die Arbeiten und Lieferungen nur auszuführen, wenn der Antragsteller zu den Kosten für die Zuführung des Grubens und die Wiederherstellung der Straßeneinfriedigung wegen der damit verbundenen Unannehmlichkeit der Arbeiten und ihrer Dauerhaftigkeit einen Aufschlag von 20 v. H. zahlt.
Halle, den 14. August 1929.
GMD. Tiefbauverwaltung.

Im Sturm geboren!

Szum Verbandsjubiläum der Bergarbeiter

Die freigewerkschaftliche Berufs- und Industrieorganisation der Bergarbeiter wird am 18. August 40 Jahre alt. Aus bescheidenen Anfängen heraus hat sich der „Alte Verband“ zu einem achtunggebietenden Weib der deutschen Arbeiterbewegung entwickelt, dessen sozial- und wirtschaftspolitische Wirksamkeit weit über den Rahmen der Bergbauwirtschaft hinausreicht. Aus eigener Kraft haben sich die Bergarbeiter eine Interessvertretung geschaffen, mit deren Hilfe sie in ihrem Freiheitskampf so mannigfache Erfolge erfochten haben. Auf Kampf war die Organisation vom ersten Tage ihres Bestehens an eingestellt, im Kampfe ist sie groß geworden, im Kampfe hat sie auch ihre Bewährtheit erbracht.

Als 1889 das erste große Weibereitete durch die Bergarbeiter ging und die Bergknappen an der Ruhr, im Ruhr- und Saarrevier, in Sachsen und Schlesien sich gegen ihre jahrelange Unterdrückung und Erniedrigung erhoben, da lernten sie begreifen, daß dem Arbeiter niemand die Freiheit erkämpft, wenn er es nicht selbst tut. Der erste Massenstreik der Bergarbeiter wurde für sie zur Fanfare, die zum Sammeln lud. Dem Ermachen der Bergarbeiter gingen nämlich vielfache Organisationsversuche voraus, die aber entweder aus der Unregelmäßigkeit der Knappen bald wieder zugrunde gingen oder der beherrschenden Verfolgung zum Opfer fielen. Bedeutend in Sachsen vermochte sich der 1876 gegründete Berg- und Hüttenarbeiter-Verband zu halten, der dann später den Vortritt für den Zusammenschluß aller deutschen Bergarbeiter abgab. Aber ehe es dazu kam, mußte noch jener gewaltige Sturm von 1893 durch die deutschen Bergreviere brausen, um die durch Knappenvereinsmäßige Kirdturnspolitit und andere Sonderbrödel zerstückelte Bergarbeiterchaft zu einigen.

Am 3. Mai 1889 brach an der Ruhr der Sturm los, der seine Wellen bis in fast alle Reviere schlug. Einoo drei Wochen währte der Ausstand; Polizei und Gendarmerie, sogar Militär wurde aufgeboten; blutige Zusammenstöße waren die Folge. Eine Bergarbeiter-Abordnung fuhr nach Berlin zum Kaiser, um dessen Unterstützung zu erbitten. Die Antwort, die sie erhielt, war wenig tröstlich:

„Ich werde alles über den Dausen schießen lassen, was sich mir widerlegt.“

Auch das herbe Wort, daß jeder Sozialdemokrat gleichbedeutend mit Reichs- und Vaterlandsfeind sei, fiel in dieser merkwürdigen Audienz, die einen praktischen Erfolg nicht gehabt hat. Die Zeichenbesten ließen sich erst zu Zugeständnissen herbei, als die Bewegung immer bedrohlicher wurde. Am 18. Mai erklärte der Reichsbürgermeister, daß nach Wiederaufnahme der Arbeit die Löhne erhöht werden sollten. Daraufhin setzten sich die Vertrauensleute der Streikenden für den Abbruch des Kampfes ein, der, weil die gemachten Zugeständnisse lokal erfüllt wurden, noch mal kurz auflebte, um dann in den letzten Monaten endgültig aufzuhören. Ein große Ertitterung blieb in den Bergrevieren, mehr noch bei den zahlreichen Gewerkschaften, zurück. Aber die Lehre von 1889 blieb den Wobden bereitet, in dem die Geait der gewerkschaftlichen Selbsthilfe endlich aufgehen und weiter wachsen konnte.

Am 18. August 1889 verarmelten sich in Dorffeld bei Dortmund die Abgeordneten der deutschen Bergleute zu dem lange geplanten „Deutschen Bergarbeitertag“. Hier gelang es der mutigen Energie und der überlegenen Einsicht der Pioniere des Organisationswesens, alle Verhältnisse überwindend, einen Verband zur Wahrung und Förderung der bergmännischen Interessen in Rheinland und Westfalen zu errichten, aus dem ein Jahr später dann der „Deutsche Bergarbeiter-Verband“ mit dem Sitz in Bochum wurde.

Das Banner der Organisation war damit entrollt. Aus den Rheinländern, die sich anfangs darum scharten, sind heute Hunderttausende geworden. Fast 200 000 Mitglieder zählt gegenwärtig der Bergbauindustriearbeiter-Verband in seinen Reihen. Mit einer Fähigkeit vorzuleuchten hat sich die Organisation allen Verfolgungen und Verleumdungen zum Trotz durchzuhalten verstanden. Nicht umsonst, barmerzige Wohlgewandten, nicht Gefängnis, nicht Zwangsarbeit, mit denen man die hervorstechendsten Führer bedachte, konnten das Band zerschneiden, das in Dorffeld geknüpft war und die überzeugten Streuer Knappen in allen Bergrevieren umschlang. Es gehörte wahrlich Mut dazu, damals organisiert zu sein. Die Treue der Kerngruppen rettete den Verband über alle Schwierigkeiten hinweg.

Heute ist der Bergarbeiterverband zu einem politischen und wirtschaftlichen Machtfaktor geworden, der für den Befreiungskampf der Bergarbeiter richtunggebend ist. Mit seinem Wachsen sind ihm immer höhere Aufgaben zugefallen. Neben einer beachtlichen

Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Bergbau konnte sich der Verband maßgeblichen Einfluß auf die Sozialversicherung der Bergarbeiter erkämpfen. In der Knappschaffsverficherung, in der Kohlen- und Salzwirtschaft, wo der Gehalte der gemeinwirtschaftlichen Selbstverwaltung unter verantwortlicher Mitbestimmung der Arbeiter Fuß gefaßt hat, und in noch manchen anderen Wirtschaftszweigen sind dem Gestaltungswillen der Bergarbeiter zahlreiche Möglichkeiten eröffnet. Die wirtschaftlichen Verflechtungen, in die gerade der Bergbau sehr früh einbezogen ist, haben den Bergarbeitern jetzt eine größere Aktivität auf internationaler Gebiet aufgegeben. In der Bergarbeiter-Internationale nimmt der deutsche Bergarbeiter eine führende Stellung ein, wie auch beim Internationalen Arbeitsamt und bei der Wirtschaftsorganisation des Völkerverbandes die Mitarbeit der deutschen Bergarbeitervertreter anerkannt ist.

Stiefenpleite der Gewerkschaftspalster

Die hallischen Metallarbeiter zeigen ihnen die kalte Schulter

Ein in Massen verbreitetes, von Äußen über die hallischen wie Berliner Gewerkschaften, freies des Fingert, Einmühen im „Kampfe“ in großer Aufmachung, großer „Volkspart“ und der gewichtige (3 Zentner schwere) Meiserin-Verdichter (an Äußen hatten nicht vertriebt, die Massen der Metallarbeiter auf die Beine zu bringen, trotzdem man die Verammlung auf den Freitag (Sonntag) gelegt hatte, um ein volles Haus zu bekommen. Nach ziemlich genauer Zählung waren im Höchstfalle 180 Personen anwesend.

Die Verammlungsbesucher setzten sich zusammen aus Metallarbeitern und Nichtmetallarbeitern, aus unermögtem „Revolutionären“ und aus Schaulustigen, die das Ringelbären wollten.

Angiehis dieser Situation stellte man die Tagesordnung, die da lautet: „Der Kampf um den Deutschen Metallarbeiterverband“ und „Die Sage im Deutschen Metallarbeiterverband“. Und nun ging's los. Sittich sang ein Klagebied über die Sammeligkeit der Metallarbeiter.

und bei der kommunistischen Parteimitglieder darum, ja die Parteiarbeit nicht einschlagen zu lassen. Dann kam Berger dran, von dem Keilan immer schrieb, daß er einer der ungeschicktesten Redaktoren der SPD sei. Dieser knippte sich, wie das auch Sittich getan hat, besonders Berger und König vor. Aber beide, Sittich wie Berger, brachten, trotzdem sie sich rechtliche Wäße geben, kein Leben in die Rede. Berger stürzte sich besonders auf den Brief, den König an die kommunistische Metallarbeiterpartei geschickt, in welchem er die Einheitsfront zur kommenden Entwurfsunterstützung anbot. (Die sozialdemokratischen Metallarbeiter werden in nächster Woche in einer Fraktionsversammlung noch dazu Stellung nehmen.) Berger schmeitete in den großen „Volkspart“-Saal:

„Niemand eine Verbindung mit Dreißiger und König!“

Und dann kam Niedertrücker zum Wort. Alles war entzündet über diese Kanone. Man konnte ihn kaum verstehen; immer es mühsam war, ergrübelte er lediglich von seinen „Reden“, in Berlin und den „Schandaten“ der Berliner Ortsverwaltung.

Der König meinte er verweigert, wenn sie das gewahrt hätten, was er in Halle macht, hätten sie für nicht nach hier gehen. Dieser knippte sich, wie das auch Sittich getan hat, besonders Berger und König vor. Aber beide, Sittich wie Berger, brachten, trotzdem sie sich rechtliche Wäße geben, kein Leben in die Rede. Berger stürzte sich besonders auf den Brief, den König an die kommunistische Metallarbeiterpartei geschickt, in welchem er die Einheitsfront zur kommenden Entwurfsunterstützung anbot. (Die sozialdemokratischen Metallarbeiter werden in nächster Woche in einer Fraktionsversammlung noch dazu Stellung nehmen.) Berger schmeitete in den großen „Volkspart“-Saal:

„Niemand eine Verbindung mit Dreißiger und König!“

Und dann kam Niedertrücker zum Wort. Alles war entzündet über diese Kanone. Man konnte ihn kaum verstehen; immer es mühsam war, ergrübelte er lediglich von seinen „Reden“, in Berlin und den „Schandaten“ der Berliner Ortsverwaltung.

Es hat um die Unterdrückung der hallischen Metallarbeiter im Kampfe gegen den Vorfall, damit der Wiederertritt der aus dem Verband Ausgeschlossenen erzwungen werden könnte.

Die Erfolge, auf die der Bergarbeiter-Verband an seinem 40jährigen Geburtstag zurückblicken kann, sind von ihm durch stetigen lebendigen Kraftesatz errungen worden. Die Bergarbeiter wissen, daß zur Erreichung ihres Zieles, dem Bergarbeiter-Sehen eine freie, willige und würdige Gestaltung zu geben, jeder erfolgreiche Schritt neue Anforderungen stellt. Dafür Kraft und Überwitz aus der 40jährigen Verbands-Geschichte zu schöpfen, ist der Sinn und die Rechtfertigung der Dortmund-Jubiläumfeier der Bergarbeiter.

Ständemach der Bergarbeiter-Internat. anole.

Bochum, 17. August. (Koblenz.) Der Vorsitzende der Bergarbeiterinternationale hat dem Bergbauindustriearbeiterverband zu dessen 40jährigen Jubiläum seinen Glückwunsch übermitteln. „Das Prinzip der Bergarbeiterinternationale“, erklärt Smith — „muß sein: Friede und Abgrenzung aller Kriege zwischen den Nationen. Alle Streitigkeiten sollen durch Schlichter beigelegt werden. Wir müssen uns immer daran erinnern, daß im vergangenen Kriege 9 750 000 Menschen getötet, 21 Millionen verwundet und 3 Millionen vermisst worden sind. Der Krieg ist immer die Unschuldigen.“

Dann setzte die Debatte ein. Es produzierte sich unter anderem Heinrich Schmitt vom Beunruhigt, der ehemalige Betriebs- und Arbeiterzeitungsvorsteher. Aber auch mit der Herrlichkeit als Arbeiterzeitungsvorsteher wird es nach Ablauf der Wahlperiode zu Ende sein, denn die Beunruhigt haben die Nase voll von dem Wirken dieses Revolutionärs. Sein ganzer Wortschatz war ein launenhaftes Schlemmer über die Vorgänge im Beunruhigt, der es natürlich nach seiner Art darstellte. Dann kamen noch Strickner und andere, darunter auch ein Epizanto-Wann, zum Wort. Aber je mehr redete, desto hoffnungsloser wurde die Stimmung bei den Anwesenden, so daß zuletzt noch Sittich und Berger zu retten versuchten, was irgendwie zu retten war.

Die führenden Geschäfte

ersten Innen: „Waschen Sie Leinen-, Seiden- und Wollachen ohne Reiben im mildreinigenden Schaum der Lux Seifenlocken, dann bleiben sie so schön wie am ersten Tage.“

LUX SEIFENLOCKEN
SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Es wurde schließlich eine viele Seiten lange Entschließung angenommen, die von Sittich verlesen, aber kaum verstanden wurde. Es ging nur daraus hervor, daß man in Einheitsfront mit König und Dreißiger machen wolle, wenn sie diese und jene Beschüsse der SPD anerkennen würden. Wir werden auf diese Treibereien der Niedertrücker — parodon Niedertrücker und Genossen in einem weiteren Artikel noch zurückkommen.

Bernünftige Rechnung

1,1 oder 0,8 Millionen?

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages hat sich am Donnerstag nach Untergang des Reiches des Reichsarbeitsministeriums über den Verlauf und das Ergebnis der Beratungen der Sachverständigenkommission für die Arbeitslosenversicherung auf zusammen 12 Dienstage verlegt. Man darf erwarten, daß nun jetzt endlich in der Zeit bis zum Wiedergesamtheit des Sozialpolitischen Ausschusses in dem Ertreit um die Arbeitslosenversicherung der Bernünftige die Arbeitslosenversicherung der Bernünftige eine Gasse gehabt hat. Bei einem mehr nützlicher, wennniger Betrag herbeigeführt werden hätte längst eine Einigung herbeigeführt werden können. Angesichts der brennenden unpopulären Fragen, über die jetzt im Haag verhandelt wird, und bei deren Bewältigung die Reichsregierung Ellenbogenfreiheit bitter nötig hat, ist es einfach unverständlich, wie und warum bis jetzt der Ertreit um die Arbeitslosenversicherung noch nicht bezadren

ist, nachdem die freien Gewerkschaften einen Weg ins Freie gezeigt und die maßgebenden Stellen in der Regierung und in den Parteien förmlich mit der Nase darauf gestoßen haben, wie die Sanierung der Reichsanfall vor sich gehen kann, ohne daß dabei ein wesentlicher Abbau des Arbeitslosenversicherungsnormen erfolgt.

Wie liegen denn die Dinge im Augenblick? In der denkwürdigen Presse wird bereits angedeutet, daß sich die Deutsche Volkspartei mit 70 Prozent Beitragserhöhung abfinden werde. Für diese Auffassung spricht allem Anschein nach die Tatsache, daß bisher die Arbeitsvereinbarung nicht öffentlich und bereitgeben die von der Sachverständigenkommission vorgeschlagene Beitragserhöhung um 70 Prozent Stellung genommen hat. Auf der anderen Seite haben die freien Gewerkschaften für die Saisonarbeiter

frage eine Beitragserhöhung vorgeschlagen, die nicht den Arbeitslosenfonds getrimmert und doch eine nicht geringe Erparnis einbringt. Welt man auf die Vorschläge der Gewerkschaften ein, und macht man sich endlich von der sozialpolitischen Unmöglichkeit, die Unterhaltungsfrage von der Dauer der Beitragserhöhung generell abhängig zu machen, los und frei, dann wird sehr schnell eine Einigung möglich sein. Auch die christlichen Gewerkschaften haben sich deutlich zu verstehen gegeben, daß sie von einem generellen Leistungsaubau nichts wissen wollen. Die Bindung der Unterhaltungsfrage an die Dauer der Beitragserhöhung, wie sie der Antrag Riessner vorliegt, bedeutet jedoch zweifellos generellen Leistungsaubau. Es gibt hier nur ein Entweder-Oder, und wir sind überzeugt, daß die christlichen Gewerkschaften in dieser Frage sich mit den freien Gewerkschaften doch noch verständigen. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Die Vorschläge der freien Gewerkschaften bedeuten ohne generellen Leistungsaubau alle in allem eine Erparnis, die kaum hinter der Erparnissumme des Sachverständigenausschusses zurückbleiben dürfte. Dafür gibt die neue Nummer der „Gewerkschaftszeitung“ in einem Artikel „Zum Kampf um die Arbeitslosenversicherung“ einige recht beachtenswerte Hinweise. Zunächst kommen die Einparnungen infolge der Anrechnung der Werte- und Ruhegehälter sowie infolge verschiedener anderer Verbesserungen, die mit den Stimmen der freien Gewerkschaften beschlossen worden sind, in Frage. Der finanzielle Erfolg der — gerade mit den Stimmen der freien Gewerkschaften gemachten — Abänderungsvorschläge kommt in den finanziellen Aufrechnungen des Sachverständigenausschusses nicht zur Geltung, weil eine positive Zahl nicht erwerbbar ist. Tatsächlich würde durch die Abänderungsvorschläge jedoch eine recht bedeutende Ausgabensparnis einwirken. Zu beachten ist ferner, daß die von der Mehrheit des Ausschusses gebilligte Aufrechnung nicht unerhebliche „stille Reserven“ enthält. So ist zum Beispiel das Beitragsaufkommen mit 824 Millionen Mark eingestellt, während tatsächlich mit 840 Millionen gerechnet werden kann. Eine schärfere Kontrolle der Beitragsberechnung würde diese Summe noch erhöhen. Außerdem ist mit einem weiteren Steigen der Beitragsentnahmen zu rechnen, weil die Versicherungsanstalt in längeren Zeiträumen beziffert ist. Schließlich und endlich muß das Reichsarbeitsministerium sich von der Schätzung der Durchschmittsgehälter unterstützen lassen in Höhe von 1,1 Millionen lösen lassen. Der Bauer dieser Ziffer ist Herr Ministerialdirektor Dr. Weigert, der es selbst erklärt hat. Diese Ziffer ist über dem Sachverständigenausschuß hingemommen worden, aber er sie weder rechtfertigen noch widerlegen konnte. Deswegen bleiben die Ziffern jedoch nach wie vor eine persönliche Angelegenheit Dr. Weigerts. Es besteht für das Reichsarbeitsministerium absolut keine zwingende Veranlassung, diese Ziffer als Ausgangspunkt zu betrachten. Die von den Gewerkschaften angeführten Gründe, daß mit einer Durchschmittsgehälterunterstützung von 0,8 Millionen oder allerhöchstens von 1 Million zu rechnen ist, müssen respektiert werden. Die freien Gewerkschaften haben mit vollem Recht darauf bestanden, daß der Ausgangspunkt der Rechnung der Sachverständigenkommission nicht allzu pessimistisch gewählt werden ist. Auch bei den übrigen Gewerkschaftsleistungen sind bereits starke Zweifel an der Richtigkeit der Schätzung von 1,1 Millionen angefaßt.

Wenn schon das Arbeitslosenproblem nur mit dem Rechenziffer gelöst werden soll, dann bitte doch mit einer nächsten und vernünftigen Rechnung! Wenn schon die Zeit drängt und die Sanierung der Arbeitslosenversicherung in Wegstempel nicht beschleunigt und vorgenommen werden soll, dann braucht man noch immer nicht falsch über gut abschätzbar zu rechnen und auf diese Weise die Einigung zu erschweren. Wenn schon das große Finanzproblem, das sich aus der Reparationsregelung ergibt, ausgeglichen bei der Arbeitslosenversicherung aufgestellt werden soll und muß, dann braucht man noch immer nicht um ein paar Millionen schädig zu sein und zu marieren. Wer kein Krisenmacher ist, sondern die große sozialpolitische Streitfrage sachlich und erträglich lösen will, der muß sich mit den Vorschlägen der freien Gewerkschaften einverstanden erklären. Wer das nicht kann, der will nicht.

Invalidentät der Gewerkschaften.

Kauf der Vorkriegsarbeiterverband will sie einfließen.

Der Beirat des Deutschen Vorkriegsarbeiterverbandes hat gemäß den Statuten Verbandsbeschlüssen eine Vorlage zur Invalidentätunterstützung und Ausweitung der Beiträge verabschiedet. Die endgültige Entscheidung über die Einführung dieses neuen Unterhaltungsgegenstandes erfolgt durch Abstimmung, die bis zum 1. September 20. bis einfließt. 20. Oktober in Aussicht genommen ist.

Wegenmündig ist in 18 Vereinen Verbänden mit 3 550 000 Mitgliedern Invalidentätunterstützung bereits eingeführt. In absehbarer Zeit werden alle Mitglieder der freien Gewerkschaften Unterhaltungsleistungen im Falle der Invalidentät begreifen können.



Blatt der Frau.



Wer will Mannequin werden?

Ein Beruf, der nicht erlernt wird - Wo viel Licht ist, da ist viel Schatten - Eine horrende Gage von 180 Mark - Die Kunst des An- und Ausziehens - Aussichten

Saisonbeginn naht. Die Stadt erwacht allmählich aus ihrem sommerlichen Dämmer-schlaf. In den Modeshäusern wird eifrig zum Kauf der Saison gerüstet. Die letzten Modelle aus den auswärtigen und den eigenen Salons werden eingeleitet, die Kollektionen für die Vertreter müssen in den allerletzten Tagen zusammenestellt sein, Einkäufer von auswärts haben ihren Besuch angehenkt, das wässrige Sonnen und der den ganzen Tag. Mit selbstmitleidigem Blick, ihrer Wirkung voll bewußt, grüßt die Vorführdame beim Vorübergehen ihr Spiegelbild. Evidenterweise schließt sie den Augen ab, denn die feine kunstvoll drapierte Säulenhaut eine Welt der Schönheit bedeuten...

Diese prächtig geschmückte Augenmaske, die Jugend, Schönheit und raffiniertes Luxus zeigt, hat aber in all ihrer Färbung für schönheitsbedürftige Augen eine mehr als unangenehme Reizseite. Mit grobem Fingerringt das Schicksal oft die zierlichen, wohlgepflegten Frauen und Mädchen an, die, wieartige Puppenfiguren, für ein paar Minuten in fortwährender Glorie gefest werden, damit rund ums Barocktreppe dürfen, um nachher wieder in ihr Aschensdübelmittelchen zu schlüpfen.

Der Beruf des Mannequins zählt zu jenen, die keinerlei Kenntnisse bedürfen und einzig und allein auf einem wohlgefälligen und wohlgeformten Aussehen beruhen. Und bei einer solchen Berufsart ist das Angebot die

Rachfrage um ein Unheimliches übersteigt, ist in unserer Zeit größtenteils wirtschaftlicher Rotlauf selbstverständlich. Der Beruf des Mannequins, der, wie bereits vorher erwähnt, mit keinerlei Kenntnissen verbunden ist, kann demnach auch nicht „erlernt“ werden. Und die sogenannten Mannequin-Schulen, die sich für einen 14tägigen „Lehrkurs“ 50 RM. beza-hlen lassen und die Schülerinnen damit anlocken, daß sie ihnen nach beendigem „Studium“ Stellung verschaffen, sind ebenfalls problematisch.

Worin besteht nun solch ein Kursus? Man läßt die Mädchen rund im Kreise herumstolzieren, sie müssen mit aller ihnen zur Verfügung stehenden Güte den Hut auf- und absetzen, Halsbänder und Schürze zur Hand nehmen, ein süßliches Postkartensächlein aus der Tasche holen, damit ist auch der Lehrplan erschöpft. Wenn sie dann „ausgelernt“ haben, dann sind sie um 50 RM. ärmer und um eine Erfahrung reicher. Denn Stellung finden sie selten, da sich kaum eine Firma an diese Beiratskünstlerin Personal wendet. Auf der einen Seite stehen die Modeshäuser den weit einfacheren Weg des Interesses vor, da sie bei dieser Gelegenheit außerdem eine weit größere Auswahl an Bewerberinnen vor sich haben und vor allem nicht nur auf Anfängerinnen angewiesen sind, auf der anderen Seite aber sollen sich die schulmäßig ausgebildeten Mannequins Robigen durch eine anfängerhaft wirkende Unnatürlichkeit und Geziertheit der Bewegungen auszeichnen. Die großen führenden Modeshäuser haben ihre

Mannequins in fester Anstellung betriebsfälligen Bühnen. Der Verdienst eines Mannequins beträgt etwa 180 RM. im Monat. Die gelegentlichen Mannequins, die zu den Modeshäusern im Frühjahr und Herbst engagiert werden, verdienen je nach Größe und Art des Betriebes zwischen 15 RM. und 30 RM. pro Tag. Dieser Verdienst, der sich recht gut anhört, wird aber auf sehr anstrengende Weise erworben. Und der Chef eines Modeshaus erzählt selbst, wie sich das Leben hinter den Kulissen solcher Modeshäuser abspielt und wieviel Fast und Schweiß und Nerven das kostet, was vorne dem Publikum als eine amüsante, tänzelnde, Luxus und große Saune atmende Szenerie gezeigt wird. Jeder Mannequin hat etwa 20 bis 25 Kleider, Mäntel, Pelze usw. vorzuführen und, aufgeteilt auf die kurze Spanne Zeit, die eine Modenschau beanspruchen darf, kommen auf das An- und Ausziehen pro Kleid ungefähr 3 Minuten! Immerhin ist der Verdienst während einiger Tage gut, aber wenn man bedenkt, was dann wieder für eine lange Zeit des Stillstandes kommt, dann ist es ein Tropfen auf den heißen Stein. Besser und ausgiebiger sind die Verdienstmöglichkeiten bei den Probier-Modeshäusern, die einige größere Probierhäuser durch Berliner Mannequins veranlassen. Hier werden vier bis sechs Mädchen auf mehrere Wochen engagiert, es werden verschiedene Städte bereist und die Betreffenden haben dadurch eine gute und vor allem länger währende Verdienstmöglichkeit. Dies sind aber alles nur Einzelfälle, ein Nichts gegenüber

der riesenhaft großen Zahl der Bewerberinnen. Die Arbeitsstätten für diese gelegentliche Beschäftigungsmöglichkeit werden ausbe-reitender geringer, denn die pramphaste Auf-anhaltet werden muß, um das Publikum dafür zu interessieren, hat sich als wenig ergiebig erwiesen, und viele Häuser, hauptsächlich in der Provinz, haben beschlossen, in Zukunft davon Abstand zu nehmen. Und die größeren und großen Firmen haben für diese Veranstaltungen ja sowieso ihr festeingestelltes Personal.

Der Beruf des Mannequins steht, inmitten aller anderen Berufsarten, die durch Organisation und Gemeinwohl immerhin einen Rückschlag bringen, als gänzlich freies Gewerbe ziemlich exponiert und dies natürlich nicht zum Vorteil seiner Berufsangehörigen. Es wurde allerdings schon mehrfach versucht, eine Organisation zu schaffen, doch kam es meist nicht über die allerersten Verhandlungen hinaus.

So sind denn all diese lobbar gefeierten, er-nunntig lächelnden Modeshäuser, die unter den Namen der Kunst und einem vorklimmigen „M“ der Zufüherermege auf blumengeschmückten, leppichbelegtem Parquet schwebend sorglos köh-nelängen, recht armelige Menschenkin-der, die von heute auf morgen ihr Dasein fristen, weibliche Bajazet, die lauchend eine Welt verkörpern müssen, die von der ihren himmelweit entfernt liegt...

Dörte, die Tänzerin

Von Walter Anatole Peesich

„In Marseille kann man was erleben...“ erzählt Kapitän Hundertmark in einer feineren guten Stunde, „und wo wir hier in St. Pauli sitzen und uns das harmlose Wandern ansehen, das man hierzulande „Tingeltangel“ nennt, muß ich an das bunte Loh in Marseille denken. Das ist wohl allmählich so'n zwanzig Jahre her. Ich war 'n richtiger Junnaat. Wir lagen und östeten durch die Tage, weil eine Frucht nicht kam. Meines bummelte ich mal durch das Viertel hinter den Rais. Man hatte mir erzählt, es gäbe ein „El Garon“, und da sei allerhand los. Ich komme grad, als 'n kleines Mädel tanzt, sein und schiant und blond. Alle Kerls juckten sich die Augen, als das Mädel hinten in einer Art Garde-robe verschwand.“

„Ich wartete 'ne Weile. Dann stand ich auf und guckte mal hinter den Vorhang, wo sie verschwand war. Eine dünne Tür, das Licht flirrte durch, und eine gräßliche französische Stimme: „Was“, sagte ein Kerl drinnen, „der Vertrag ist unterschrieben, und es gibt, Gott sei Dank, noch eine Postzeit! Aber ich hab das versagt, werde ich Dir Erzählung beibringen...“ ein feinerer Spott öffnete sich, und ich sah, wie der Herr des Mädel an den Schülern dachte. Ihm war in der nächsten Minute zumute, wie unserinem vorm Alo-lautermann; so schnell stand ich vor ihm. Aber er war zu sehr Franzose, um nicht sofort eine Ver-beugung zu machen und zu sagen: „Oh, pardon, Monsieur, ich wußte nicht, daß Sie mit Mode-mo-selle verhandelt waren. Ich gehe schon...“ pardon, Monsieur, bon soir, Mademoiselle.“

Die Kleine wußte natürlich nichts Rechtes mit mir anzufangen. Da stand ich also, wie ein echter Junnaat eben steht, wenn er zum erstenmal im Leben die schlanken Hände solcher Burbe sieht. Schieflich kam bei ihr ein lächeln zustande. „Ich danke Ihnen — gehen wir nun hinauf! Nicht wahr, das wollten Sie doch?“ Ich gab ihr den Arm, und dann guckten alle im tänderigen Saal, als der Herr selber Wein brachte. Die Kleine gab sich alle Mühe, mich zu unterhalten, und plötzlich meinte sie: „Sie hatten doch die Wäsche, mich noch Danke zu bringen? Wir werden gehen. Ich will Sie nicht enttäuschen.“

Wir marschierten durch ein paar gemauerte Straßen. Ebenso einfach lächelte sie eine Gastwirtin aus und leuchtete mit einem im Luftzug immer wieder verfliegenden Streichholz. „Als meine Gemahlinde bekam ich nur ein „Sch“ zu hören. Dann klopperte ein seltsame Rette an Holz; Wohnungsgewand schlang uns entgegen; noch eine Tür, ein Zimmer, eine Lampe, und da sah ich einem roten Blähsack.“

Wir war etwas aufgefassen: als eben sieht im

Zimmer brannte, hatte sie höchst schnell ein Foto an der Wand umgekehrt, und so hing es nun, das braune Papier nach vorn. Sie ging hinaus, wohl in eine Küche — da stand ich auf und drehte das Bild wieder herum. Ein Seemann, Vollmatrose, mit der Mühe etwas holländischen Dampfers war darauf, ein Junnaat wie ich. Sie kam, in der Hand ein Zigaretten mit einer Banane, Zerkeln, Milch, Zucker, und stellte es ab. Nachdem auch sie sich gesetzt hatte, fiel ihr die Sache mit der Photo-graphie auf, und da hielt ich sie einfach fest. Ich wußte nun mehr wissen über den Junnaat, meinen Kameraden auf großer Fahrt. Sie blieb still. Ich trank meinen Kaffee und ließ sie in Frieden.

„Sie sind hier,“ meinte sie nach einer Weile. „Ich bin ja dazu da, daß Sie mit mir machen, was Sie wollen. Das hat der Herr ja auch ge-sagt. Seit gestern trete ich im „Garon“ auf — er wollte mich schlagen. Das haben Sie verbin-dert.“

„So —“ erklärte ich energisch, „was Du denkst, kleine Tänzerin, ist falsch. Du hast ja einfach ge-sagt, ich soll mitkommen. Damit schon für den Kaffee — und dann kann ich ja wieder gehen!“ Das sagte ich und nahm meine Mühe zum Schaden. Da stand sie mit einem Rud auf und fragte: „Ist das die Wahrheit? — Ja,“ sagte sie selber weiter. „Das ist es wohl, Sie sind gekommen, als er mich schlagen wollte, und kannten mich doch nicht.“ Dabei nahm sie mir die Mühe fort, sagte „Sch“ und zog leise einen Vorhang zu einem anderen Zim-mer beiseite. Drinnen stand ein großes Bett und daneben eine bunte Wiege, ein Fern vor darauf gemalt und ein paar Blumen und in holländischen Worten: „Beschrift ist rot.“

„Ich konnte einen blonden Schopf sehen, da-nach zwei feine Hände, die sich an ein rotes Ge-läch werten. Wie all es er“ fragte ich. Sie trat die Lampe wieder zurück und sagte im Vor-begehen: „Morgen drei Jahre. Es ist ein Mädel. Sie heißt Dörte.“ — „Dörte,“ das sprach sie mit ihrem spitzen Französisch so lustig aus, daß ich lachen mußte. Ich zeigte auf das Bild: „Der Vater?“

„Ja,“ antwortete sie, „nächstes Jahr macht er sein Examen. Dann muß ich nicht mehr arbeiten; die Bootsmaschine wird schon für uns reichen.“

„Warum, zum Teufel, bist Du denn Tän-zerin?“

„Ich habe nichts anderes gelernt — mein Vater war blind, müssen Sie wissen. Die Augen meiner Mutter allein haben wohl nicht gelangt. Ich lernte mich in 30 Jahre kennen; da tanzte ich in Schenken und Bäder spielte dazu. Dann ist der Vater gestorben. Allein konnte ich mich nicht

Beratungsstelle für soziale Kosmetik in Berlin



Berlin ist auf dem Wege der sozialen Fürsorge wieder um einen bedeutenden Schritt weiter gegangen; es hat eine Beratungsstelle für soziale Kosmetik ins Leben gerufen. Menschen, die an Schönheitsfehlern und Mißbildungen zu leiden haben, sollen hier Rat und Hilfe finden. Oben: Das Beratungszimmer der Anstalt. Unten: Ein Behandlungszimmer mit dampf-tauglich für Gesichtsläden.

durchgeschlagen. So habe ich ein Engagement ge-sucht, nachdem das Kind zur Welt kam und er mir den Ring gab...“

„Marseille ist ein schlimme Stadt für eine Mutter,“ wiederholte Kapitän Hundertmark, „be-sonders, wenn sie hübsch und jung ist.“

„Was ist denn aus ihr geworden?“ erkundigte sich mich schüchtern.

„Er ist heute Kapitän auf einem deutschen Küstenfahrer, und sein Haus steht unten in Pianterese. Sie kennen es auch. Die Zwei haben noch einen Sohn gezeugt, der müsterte gestern bei mir für seine erste Fahrt an.“

„Und Dörte, die Tochter, das Baby aus Mar-seille?“

„Dörte,“ sagte er und guckte hingelnd in das Edelverfälscht, in das eben ein schlantes Mädel mit einem Tarlatanrock und sehr großen, hellen Augen trat. „Dörte — steht da drüben. Deshalb bin ich hier. Wir müssen sehen, was sich retten läßt. Dörte ist vor einem Monat wegelaufen und Tänzerin geworden — sehen Sie nur hin, das Mädel kann was... ob wir beide, wenn wir ihre die Gefährde einmal richtig erzählen, sie wohl wieder nach Hause bringen.“

Fürsorgeerziehung und Erziehungsfürsorge

Erziehungsberatungsstellen

- Ein Vorschlag zur Reform der Fürsorgegesetzgebung

Halle, den 17. August.

Angeregt von Besprechungen zur grundsätzlichen Neuorganisation der Fürsorgeerziehung in Anknüpfung an die nachfolgenden Ausführungen sind mit den Herren Kollegen und Komplexanten des Kreisamtes folgende Beschlüsse gefasst:

Die die Fürsorgeerziehung die Sommerkinder der Gesellschaft sind, so ist die ganze Fürsorge des Sommerkinder der öffentlichen Wohlfahrt in finanzieller Hinsicht, denn ihre Durchführung kostet recht viel Geld, — in pädagogischer Hinsicht, denn noch ist die rechte Methode für sie nicht gefunden, — in gesellschaftlicher Hinsicht, denn trotzdem die ehemalige Jugenderziehung in Fürsorgeerziehung ungenügend ist, wird man nicht behaupten können, daß die öffentliche Meinung jetzt über die „Fürsorgeerziehung“ des „Erziehungsheims“ sehr viel anderer, geistiger, menschlicher denkt, als eben über die „Jugenderziehung“ der „Korrektilanstalt“. Auch der Vorschlag, die jetzige „Fürsorgeerziehung“ wiederum in „Sozialerziehung“ zu ändern, wird hier nicht nötig. Die Gründe liegen nicht im Namen, sondern in der Sache. Die Fürsorgeerziehung spricht dem „Verfallenen der Eltern“, sie wird von einem „ordentlichen Gericht“, vom Vormundschaftsgericht auf Grund eines gerichtlichen Befehls angewandt, im Jugendgerichtsverfahren an Stelle von Strafe folgen „verhängt“. Alles dies unangebracht.

Im Vergleich zu früher ist es begründeter Vorschlag.

Es ist aber heute leider doch noch so, daß der „Fürsorgeerziehung“ gesellschaftlich ohne weiteres als Mensch zweiter Klasse betrachtet wird. Die Arbeiterschaft empfindet dabei besonders stark die peinliche Tatsache, daß der weitaus größte Teil — man kann wohl sagen 90 Prozent dieser Verfallenen — ihren eigenen Missetaten erliegen. Sie hat aber eben doch das Gefühl, daß es sich bei dem, was zur Fürsorgeerziehung führt, kaum je um eine wirkliche „Schuld“ der Kinder und sich eben so wenig um eine eigenartige persönliche Vererbung der Eltern handelt. Vielmehr weiß sie selber viel zu genau, wieviel größer die Gefahren sind, denen in der heutigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse ein Proletarierkinds ausgesetzt ist, im Vergleich zum wohlhabenden Kind der sozial gehobeneren Klasse. Er empfindet auch darauf, daß das mangelhafte Verhalten der Eltern auch sich aus tiefstliegenden sozialen Ursachen erklärt.

Für den denkenden Arbeiter verdrängt sich die Frage der Fürsorgeerziehung zu eng mit den Fragen seiner Klassenlage und seines Kampfes, als daß er so leicht sie aus diesen herauslösen und etwa allein für sich bejahen könnte. Da zu kommt sein Mißtrauen gegen die heutige Anstaltsverwaltung. Diese steht beim größten Teil der Anstalten auf konfessioneller Grundlage. Wenn es auch zutrifft, daß der größere Teil der Arbeiterschaft äußerlich noch zu einer kirchlichen Gemeinschaft gehört, so trifft doch ebenso zu, daß der weitaus größte Teil der Arbeiter den konfessionellen Dingen gegenüber gleichgültig oder feindselig, wenn nicht ablehnend gegenübersteht. Der Arbeiter weiß ferner, daß das, was die konfessionellen Verbände für die besten finanziell wirksam aufbringen, in Summa gering ist, gegenüber dem, was aus öffentlichen Mitteln beschaffen wird. Aber auch die ausschließlich aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen Anstalten vermag der Arbeiter nicht als „die seinen“ anzusehen. Er sieht, daß die Erziehung dort auf dem Prinzip der Autorität, nach der heute geltenden Anschauung von „oben — unten“, aufgebaut ist und daß von den Erziehern aller Grade sich kein Feind der Teil offen zu den Idealen bekennen, in denen er seine Kinder aufzuziehen zu sehen wünscht. Diese innere Ablehnung der heutigen Fürsorgeerziehung durch die Arbeiterschaft bedeutet für jene höchsten, die eine schwerere Befragung, und stellt ihre Erfolge mehr in Frage, als die Mißtrauen der anderen gegenüber dem Fürsorgeerziehung.

Trotzdem hat die Arbeiterschaft, und insbesondere die SPD, an Zustandskommen des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes und der heutigen Fürsorgeerziehung mitgearbeitet, um wenigstens dem Fortschritt gegen früher mit zum Siege zu verhelfen und um in Fühlung zu bleiben mit der allgemeinen staatlichen Erziehungsfürsorge. Sie sagt sich sehr richtig, daß eben aus dieser Teil der Gesetzgebung ein einseitiges Bild der heutigen Jugendverhältnisse sei, und daß es für sie dabei eben nur darauf ankomme, soweit sich für sich und ihre Kinder herauszuheben, um im Augenblick eben möglich sei. Sie ist sich über den Kompromisscharakter auch dieser Gesetzgebung völlig im klaren. Es sind dies übrigens

Belangen gegenüber der heutigen Anstaltsverwaltung, die bis ins bürgerliche Lager hinein geteilt werden. Dies kommt in der verschiedenen Praxis der Jugendämter deutlich zum Ausdruck, von denen die einen die Geschädigten betrachten: „mit lo viel wie möglich gefährdeten Kindern so bald als möglich in die Fürsorgeerziehung“ — während andere auf dem Standpunkte stehen: „so wenig als möglich Kinder in die Fürsorgeerziehung!“

Mit einer wenn auch noch so berechtigten Kritik über gar mit der Ablehnung der Fürsorgeerziehung wird aber die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß viele Kinder heute den Anstoß an die Produktion und an die Gemeinschaft in keiner Weise finden, also verwahtlos werden, sich sonstigen außerhalb der Spielregeln der Gesellschaft stellen würden wenn sich nicht eine besondere erzieherische Fürsorge ihrer annehmen würde. Denn die Methode derer, die heute in Fürsorgeerziehung kommen, gehören zu denen, die vielleicht auf der Grundlage irgendeiner der Konstitution, im Organismus liegenden Minderwertigkeit durch ungenügende Nahrungsernährung, durch schlechte oder verkehrte Erziehung, durch mangelnde oder falsche Vorbilder, durch verwirrende und erschreckende Jugenderlebnisse, z. B. auch sexueller Natur, charakterlich sich verhält, d. h. in der Richtung auf einen atonalen Menschen hin entwickelt haben, oder durch besondere Umstände über eine bestimmte Stufe der kindlichen Entwicklung nicht hinausgekommen sind. Gerade die Erfahrung in der praktischen Fürsorgeerziehung gibt uns das Recht zu behaupten:

Die weitaus größte Zahl dieser Jugendlichen würde von jener Festentwicklung bedroht werden, oder hätte diesen Stillstand überstanden, wenn zur rechten Zeit den Eltern in der Erziehung mit Rat und Tat zur Hand gegangen wäre.

„Wenn!“ — Da dies heute aber nicht geschieht, so bleibt nach jeder Dinge eben am Ende nichts übrig als die Fürsorgeerziehung. Wenn nicht in der Anstalt, dann zumindest in Pflegestellen, also in anderen Familien.

Aber wie gering ist heute noch die Zahl der wirklich geeigneten Stellen vor allem für Schulentflossene? „Zur rechten Zeit“, d. h. so früh als möglich, wenn die ersten Erziehungsfehler auftreten. Und „mit Rat und Tat“.

Ein Teil dieses Rates wird, so weit es sich um Schulfreie handelt, vom Lehrer erteilt, sofern dieser Rat gefaßt wird und sofern der Lehrer über ausreichende charakterliche Erkenntnisse und Erfahrungen verfügt. In vielen Fällen aber wird der Lehrer selbst eine eingehende Beratung für unzulänglich. Für Kleinbürger und die nicht mehr Schulpflichtigen gibt es keine Lehrer, wenn nicht die Kindergraben oder ein zufällig erfahrener Fremder helfend eintritt. Immer bereitwilliger erhöht sich darum die Forderung nach

Erziehungsberatungsstellen.

Diese gibt es auch schon in mehr als zwanzig Städten Deutschlands, wo sie zum Teil amtlich und halbamtlich sind, zum Teil frei, d. h. an freien Erziehungsgemeinschaften angelegt, wie in München an individualpsychologische Arbeitsgemeinschaften, in Frankfurt a. M. an die Vereinigung der Kinderfreunde, oder in Stuttgart an konfessionelle Erziehungsvereine usw. Wenn aber neben einigen physioanalytischen Erziehungsberatungsstellen über zwanzig individualpsychologische.

Wir sagten: „Mit Rat und Tat.“ Diese Tat wird sehr oft einfach in wirtschaftlicher Hilfe bei Bettentum, bei Wohnungsnot, für die Ernährung, für die Erholung bestehen. Dies zu vermitteln ist Sache des Jugendamtes. Es empfiehlt sich von selbst das Jugendamt als die Stelle, mit der solche Erziehungsberatung am besten verbunden wird. Es wird dann die Erziehungsberatung das Kernstück der beim Jugendamt liegenden Erziehungsberatung. Es leuchtet ein, wie eine solche jetzt gebandelte Erziehungsberatung der Fürsorgeerziehung vorzuziehen würde. Auch Jugendhütten und Schulpflichtigen, auch Gefährdetenfürsorge und freie Jugendberatung gehören zu dieser amtlichen Erziehungsberatung.

Revolte im Erziehungshaus

Aufführung im Volkshalle-Theater

Seit einer Reihe von Jahren ist in Europa die Meinung verbreitet, daß in der Vereinigten Staaten in der humanen Weise gehandelt wird. Und nun wurden vor der einigen Tagen durch die Stadtjustiz überführt, daß Bundesrat von Strafangelegenheiten im New Yorker Gefängnis Kabinen gemietet haben, und zwar nicht ohne Grund.

Wir waren jenseits alle noch nicht im Gefängnis und wissen daher nicht, wie es darin aussieht. Wir glauben, was uns gelegentlich darüber erzählt wird und denken, es ist alles gut dort. Wir waren aber jenseits nicht in einer Fürsorgeerziehungsanstalt und glauben gleichfalls, daß dort jetzt alles gut ist, nachdem man sich erzählt hat, daß heute noch humaneren Methoden verfahren wird als in der Fortkessigkeit. Sollen wir nun Peter Martin Rappels Schauspiel „Revolte im Erziehungshaus“ als nicht geistgemäß betrachten oder als eine höchstwillige Berührung tatsächlich anderer Verhältnisse?

Der gewöhnliche Mensch darf sich eine solche schiefen Handbewegung, mit der er die Dinge einfach schreiben möchte, nicht erlauben. Selbst wenn der Autor nicht den Schmerz hingestiftet hätte, daß sein Wert auf Grund von Angelegenheiten einiger Fürsorgeerziehungsanstalten gesunken ist, müßte man sich wundern. Vielleicht enthalten diese Aufzeichnungen Überlieferungen, zu denen ja junge Leute und besonders solche, die aus geordneten Verhältnissen gerissen wurden, leicht neigen! Vielleicht! Mag auch sein, daß nur Ausnahmefälle vorliegen, daß es aber in den meisten Anstalten besser ist. Immerhin unter Gewissen darf sich dadurch nicht beruhigt fühlen. Auch gegen Ausnahmen muß der Kampf geführt werden, und dann scheinen uns in dem Kampfe gegen die Revolte denn doch verschiedene Probleme berührt zu sein, wie z. B. das Egalitätsproblem, die auch in den besten Anstalten nicht befriedigt sein.

Wir sollen nicht den Fehler begehen, allen selbstbewußt und stolz zu sein, wenn wir glauben, durch Reformen einen guten Fortschritt erzielt zu haben. Gerade die Fürsorgeerziehung ist ja ein so kompliziertes Problem, daß wir uns immer wieder mit den Schwierigkeiten müssen. Wir bemerken hier auch auf den vorstehend abgedruckten Artikel eines Engländer, bei dem dieses Problem auch nur (schon angesetzt, ohne seine schwierigen Stellen zu berühren. Und doch erleben wir auch daraus schon,

daß noch vieles auf diesem Gebiete in der Luft liegt.

Kampels Werk zeigt uns mit dramatischer Macht die bunten Punkte im Fürsorgeerziehungsgebiet. Unberührt ist Fäulnis und Sprache, damit jeder deutlich sehen kann, was los ist. Auch im Volkshalle-Theater in Halle, wo dieses Stück in der besagten Nacht zum ersten Mal öffentlich aufgeführt wurde, verfiel es nicht einem starren nachhalligen Einbruch, ebenso wie in den zahlreichen deutschen Großstädten, wo es bisher aufgeführt wurde. Das Ensemble Berliner Schauspiel, das unter der Leitung von Ludwig Wittgenstein steht, weicht mit lebendigstem Spiel die Empfindungen des Publikums. Die schaukeligen Leistungen stehen im allgemeinen auf einem künstlerischen Niveau. Das ist besonders von den Vertretern der Rollen der Fürsorgeerziehung und der einzigen weiblichen Vertreterin in dem Stück zu sagen.

Etwas müßte wir aber noch über das Verhalten eines Teils des Publikums, besonders einiger weiblicher Besucher, sagen. Kampels Schauspiel ist gewiß drastisch, was aber durchaus keine Veranlassung ist, vornehmlich zu sein. Die Revolver und die einzige weibliche Besucherin, auch ein ernstes Stück aufgeführt werden, auch an den Stellen, wo die Situationen komisch wären. Die Besucher sollten deshalb lieber Disziplin aufbringen, ihren Sadismus auf das Bühnenbild herabzulassen. Man geht nicht in dieses Schauspiel um sich zu amüsieren, sondern um einen Blick hinter einen Vorhang zu tun, wo die ersten Probleme offengelegt werden, damit sie so schnell wie möglich unter dem Druck der öffentlichen Meinung ihrer betrüblichen Lösung entgegengeführt werden.

Das Schauspiel ist arg angefeindet und ein noch nie angegriffener Film sogar von der Presse verurteilt worden. Das Publikum möge nun zeigen, daß es sich solche geistige und sittliche Beunruhigung nicht gefallen lassen braucht, indem es den Ernst der Sache erkennt und als Staatsbürger daran mitwirkt, dem Übel abzuhelfen. A. W.

Wahltheater: täglich 8 Uhr die Aufführung „Revolte im Erziehungshaus“. Die Revolver, die dem Publikum haben Erregungen nach allen Richtungen zur Verfügung. (Siehe Anzeigen.)

Fortsetzend schünes Wetter.

Das Wetter der nächsten Woche.

Die Hoffnung auf eine Woche schönen Sommerwetters hat sich erfüllt, nur die äußersten Nipfel Süd- und Ostdeutschlands melden mehrere Regentage. Für den nächsten Teilzeitpunkt ist die Wetterentwicklung ebenfalls günstig zu beurteilen. Das Hochgebiet behält seine Aktivität bei. Jede stärkere Niederschlagsentwicklung behält seine Aktivität bei. Jede stärkere Niederschlagsentwicklung über Mitteldeutschland wird dadurch vermindert; außerdem ist die Niederschlagsentwicklung auf dem Rhein verhältnismäßig gering. So wird auch ein Temperaturanstieg des nordatlantischen Westwindes, der am Donnerstag die kalte und warme Witterung mit kalteren westlichen Winden sowie Bewölkungsunruhe bis zu einzelnen Regenschauern unterbricht, sehr rasch nordöstlich abwandern und einem neuen, schon erkennbaren Hochdruckvorstoß weichen müssen.

Unter diesen Voraussetzungen ist namentlich für das Wochenende eine sehr erfreuliche Witterung in Aussicht zu nehmen. Im späteren Verlauf ist es sehr wahrscheinlich, daß sich das Hochfeld dieser Lage wiederholt, ohne eine stärkere Wetterveränderung eintreten zu lassen. Die allgemeine Wetterlage, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, vorberstehend und gut sein und von der Landwirtschaft wie von den Ferienreisenden gleich angenehm empfunden werden.

Kostenlose Rechtsanfrage

und Beratung der Arbeitsgericht und den Behörden der Sozialverwaltung, sowie Anfertigung von Schriftstücken, Einträgen, Gesuchen im Arbeitersekretariat Halle, Post 42 44.

Eröffnung von 11 bis 12 Uhr und von 4 bis 6 Uhr. Sonnabends von 11 bis 12 Uhr.

Freitag: 17. August 1931
Wetter: Überwiegend schön.
Montag: 18. August: 8 Uhr: Arbeitersekretariat, 11 Uhr: Arbeitersekretariat, 12 Uhr: Arbeitersekretariat, 13 Uhr: Arbeitersekretariat, 14 Uhr: Arbeitersekretariat, 15 Uhr: Arbeitersekretariat, 16 Uhr: Arbeitersekretariat, 17 Uhr: Arbeitersekretariat, 18 Uhr: Arbeitersekretariat, 19 Uhr: Arbeitersekretariat, 20 Uhr: Arbeitersekretariat, 21 Uhr: Arbeitersekretariat, 22 Uhr: Arbeitersekretariat, 23 Uhr: Arbeitersekretariat, 24 Uhr: Arbeitersekretariat, 25 Uhr: Arbeitersekretariat, 26 Uhr: Arbeitersekretariat, 27 Uhr: Arbeitersekretariat, 28 Uhr: Arbeitersekretariat, 29 Uhr: Arbeitersekretariat, 30 Uhr: Arbeitersekretariat.

Montag: 19. August
Wetter: Überwiegend schön.
Dienstag: 20. August: 8 Uhr: Arbeitersekretariat, 11 Uhr: Arbeitersekretariat, 12 Uhr: Arbeitersekretariat, 13 Uhr: Arbeitersekretariat, 14 Uhr: Arbeitersekretariat, 15 Uhr: Arbeitersekretariat, 16 Uhr: Arbeitersekretariat, 17 Uhr: Arbeitersekretariat, 18 Uhr: Arbeitersekretariat, 19 Uhr: Arbeitersekretariat, 20 Uhr: Arbeitersekretariat, 21 Uhr: Arbeitersekretariat, 22 Uhr: Arbeitersekretariat, 23 Uhr: Arbeitersekretariat, 24 Uhr: Arbeitersekretariat, 25 Uhr: Arbeitersekretariat, 26 Uhr: Arbeitersekretariat, 27 Uhr: Arbeitersekretariat, 28 Uhr: Arbeitersekretariat, 29 Uhr: Arbeitersekretariat, 30 Uhr: Arbeitersekretariat.

Nein, machen Sie Alle! **Wunder 204** Große Kunst- und Programm-Zeichnung für Alle! **aller Leser** NUR 20 Pfennig! **überall zu haben!** UBERHALTUNG-BILDER ROMAN-TECHNIK **Probieren gratis umsonst Funk-Post, Berlin N 24**

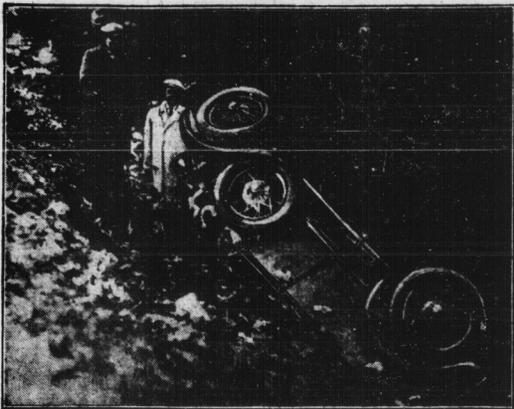
Offene Stellen beim Arbeitsamt.

Das Arbeitsamt Halle, Post 42 44, sucht:

1. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 2. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 3. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 4. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 5. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 6. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 7. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 8. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 9. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 10. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 11. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 12. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 13. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 14. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 15. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 16. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 17. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 18. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 19. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 20. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 21. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 22. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 23. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 24. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 25. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 26. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 27. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 28. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 29. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 30. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 31. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 32. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 33. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 34. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 35. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 36. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 37. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 38. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 39. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 40. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 41. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 42. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 43. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 44. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 45. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 46. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 47. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 48. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 49. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 50. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 51. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 52. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 53. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 54. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 55. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 56. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 57. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 58. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 59. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 60. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 61. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 62. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 63. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 64. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 65. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 66. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 67. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 68. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 69. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 70. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 71. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 72. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 73. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 74. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 75. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 76. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 77. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 78. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 79. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 80. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 81. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 82. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 83. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 84. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 85. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 86. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 87. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 88. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 89. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 90. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 91. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 92. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 93. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 94. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 95. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 96. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 97. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 98. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 99. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 100. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 101. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 102. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 103. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 104. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 105. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 106. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 107. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 108. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 109. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 110. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 111. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 112. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 113. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 114. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 115. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 116. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 117. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 118. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 119. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 120. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 121. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 122. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 123. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 124. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 125. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 126. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 127. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 128. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 129. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 130. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 131. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 132. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 133. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 134. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 135. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 136. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 137. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 138. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 139. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 140. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 141. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 142. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 143. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 144. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 145. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 146. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 147. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 148. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 149. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 150. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 151. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 152. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 153. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 154. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 155. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 156. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 157. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 158. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 159. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 160. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 161. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 162. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 163. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 164. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 165. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 166. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 167. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 168. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 169. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 170. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 171. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 172. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 173. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 174. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 175. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 176. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 177. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 178. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 179. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 180. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 181. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 182. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 183. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 184. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 185. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 186. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 187. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 188. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 189. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 190. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 191. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 192. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 193. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 194. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 195. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 196. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 197. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 198. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 199. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 200. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 201. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 202. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 203. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 204. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 205. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 206. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 207. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 208. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 209. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 210. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 211. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 212. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 213. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 214. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 215. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 216. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 217. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 218. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 219. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 220. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 221. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 222. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 223. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 224. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 225. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 226. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 227. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 228. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 229. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 230. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 231. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 232. für die Hauswirtschaft: 14-17 Jahre alt, Gehaltverdienst 16-18 Mark, 233. für die Hauswirtschaft:

Rund um den Erdball

Glück im Unglück



Auf der internationalen Alpenfahrt stürzte der Wagen des Italiensers Baroni beim Nehmen einer Kurve einen Abhang hinab. Ein im Wege stehender Baum bewahrte den Wagen vorm Sturz in den Abgrund und rettete die Fahrer vorm Tode.

Jahrmarkt des Lebens

Die Schreibmaschine in der Türkei.

Der Beruf der vielen Briefschreiber auf den Straßen in den türkischen Städten stand mit der Einführung der lateinischen Schrift nach allgemeiner Ansicht vor dem Niedergang. Die redigierten Schriftkundigen haben sich aber sehr schnell zu helfen gesucht. Sie ergänzten ihre Kenntnisse in lateinischer Schrift, sofern sie diese noch nicht kannten, schafften sie durchweg moderne Schreibmaschinen an und kloppern nun an ihren Ständen die Fingerringe ihrer Kunden. An den belebten Plätzen, besonders vor Gerichten und Rathen, wo türkische und untürkische Ungerechtigkeiten geschehen, kann man sich kaum vor dem Lärm der Schreibmaschinen retten.

Auch ein Reford.

In Amerika hat man sich bemüht, einen Reford für denjenigen aufzustellen, der in kürzester Zeit am häufigsten den Atlantik überquert hat. Als Träger des Refordpreises ging zunächst der französisch-amerikanische Handelskammer Jones hervor. Er konnte dokumentarisch nachweisen, daß er 111 Ueberfahrten zwischen Paris und New York zurückgelegt hatte, und zwar nicht etwa der Leistung willen, sondern aus geschäftlichen Gründen. Gleich darauf meldete sich ein in Boston wohnhafter Kaufmann Beabob, der den Refordpreis erlangen konnte, daß er 119 Oceanfahrten überlandete hatte und sogar 24 zwischen New York und Algerien. Auch er war geschäftlich unterwegs gewesen. Außerdem konnten 119 Schiffskapitäne bestätigen, daß er niemals seekrank (!) geworden sei.

Bankräuber gefaßt.

Der Einbrecher, der vor einigen Tagen in Ruckau (Kauß) die Reichsbankzentrale zu betreten suchte, ist am Freitag festgenommen worden. Es handelt sich um einen 35jährigen Schloßer Schüler, der vor einigen Wochen aus der Vernehmungshaft in Ruckau bei Berlin entlassen worden war. Die Polizei ermittelte den Einbrecher in einem Hotel in Wiesau (Kreis Zagan). Bei dem Festergescheh, das seiner Verhaftung vorausging, hat er zwei schwere Bauchschüsse davongetragen. Er wurde zunächst in das Polizeigefängnis von Ruckau eingeliefert. Eine eingehende Vernehmung war seines Zustandes wegen bisher unmöglich. Immerhin konnte man feststellen, daß der Bankräuber am Ausgange des Ruckauer Bahnhofs die Reichsbankstelle beobachtet hatte, um auf einen Augenblick der Verlehrsstelle zu warten. Er hatte fernsicht mit Gefäßspalterstiefeln verkleidet und sich außerdem eine schwarze Mäntel angezogen.

Beim Schwimmen ertrinkt.

Zugenberg's Reichsausschuß für das Volksbegehren gegen den Young-Plan ist schon wieder einmal beim Schwimmen ertrinkt worden. Der Jungdeutsche Orden veröffentlicht folgende Erklärung: Der Pressedienst des Reichsausschusses verbreitet eine Nachricht, in der behauptet wird, daß führende Männer des Jungdeutschen Ordens und Anführer des Ordens sich an der Gründung von Untergruppen für die Zugenberg-Begehren betätigt hätten. Diese Nachricht ist irrig und unfähig. Es sind weder führende Mitglieder noch Mitglieder des Jungdeutschen Ordens der Zugenberg-Begehren beigetreten.

Von der Auslandsreise in den Tod.

Ein 40jähriges Fräulein Erifa von Dettinger sprang in den Hertasee im Grunewald bei Berlin und ertrank. Sie kam von einer Auslandsreise zurück, nahm sich am Anhalter Bahnhof ein Auto und fuhr nach der Bismard-Allee in Galessee. Dort ließ sie den Wagen halten, lief zum See hinunter und sprang hinein. Zeugen gaben an, daß die Selbstmörderin bereits vorher ein völlig schmerzhaftes Befinden gehabt habe. Die Ursache ihres Freitodes ist nicht bekannt.

Bestoblerer Amerikaner.

Ein auf der Reise durch Deutschland befindlicher Amerikaner ist in Berlin auf merkwürdige Weise bestohlen worden. Der Amerikaner hatte in Baden-Baden seinen Koffer, der Wertgegenstände für 25 000 Mk. enthielt, nach Berlin aufgegeben und den Gepäckschein von Neulingen an ein Berliner Hotel in einem gewöhnlichen Briefumschlag geschickt. Das Berliner Hotel teilte ihm bei seiner Ankunft mit, daß kein Gepäckschein eingetroffen sei. Die Gepäckscheine am Anhalter Bahnhof erklärte, der Koffer sei schon vor einigen Tagen von einem Unbekannten unter Vorweisung des echten Gepäckscheines abgeholt worden.

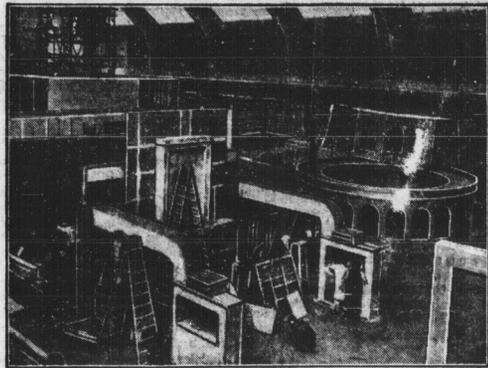
Rumänien duldet keine Ausländer mehr.

Budapest, 17. August. (W.F.D.) Nach einer Wulstseher Meldung hat das rumänische Landeskremskontrollamt beschlossen, die Ausreisepässe für Ausländer vom 4. September ab nicht mehr zu verlängern. Unter den Ausreisenden befinden sich bereits seit zehn Jahren in Rumänien wohnende Personen, die um Bewilligung der Staatsbürgerschaft eingekommen sind. Das Blatt „Abderul“ beschäftigt sich in längeren Artikeln mit dieser Angelegenheit und gibt der Ansicht Ausdruck, daß dieser Beschluß im Auslande viel böses Blut erregen werde.

Jetzt Jahre deutsche Sozialdemokratie in der Tischschloßerei. Im Rahmen eines Reichsausschusses feiert die deutsche Sozialdemokratie in diesen Tagen ihr zehnjähriges Jubiläum als selbständige Organisation. Aus der Tischschloßerei, aus Deutschland und Oesterreich werden große Delegationen erwartet. Am 17. Sonntag vorgehenden internationalen Rundtag werden sich voraussichtlich 40 000 bis 50 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beteiligen. Am Sonnabend tagt in Ruckau u. a. ein außerordentlicher Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in der Tischschloßerei. Als Vertreter des Parteivorstandes der deutschen Sozialdemokratie nimmt der Reichstagsabgeordnete Stellung an den Versammlungen teil.

Ein fasslicher Abgeordneter. Das Schöffengericht Berlin-Charlottenburg verurteilte den 35jährigen Schneider Wilhelm Käsig zu sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis, weil er sich als Reichstagsabgeordneter Dr. Stolzenberg ausgegeben hatte. Ein armer Mann hat er behauptet, Reichstagskandidat zu sein. Auch unter dem Namen des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Crispian hatte er zahlreiche Bekehrungen begangen.

Eine rollende Eisenbahnschule



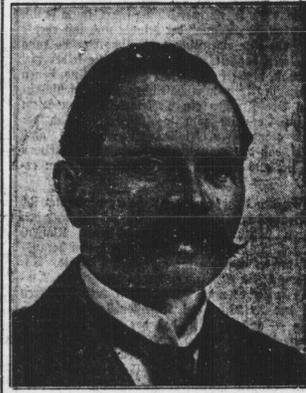
Um auch Beamten auf kleineren Stationen von den Ruckeinrichtungen der Reichsbahn Kenntnis zu geben, ist ein Unterrichtswagen geschaffen worden. Dieser Wagen enthält ein Unterrichtszimmer, Besprechszimmer und Räume für Lehrmittel und Versuchsanlagen. Im Unterrichtswagen der Reichsbahn.

Professor Dr. Blumenthal



Der verdiente Direktor des Berliner Krebsinstitutes wurde zum außerordentlichen Professor ernannt.

Landtagspräsident Königbauer

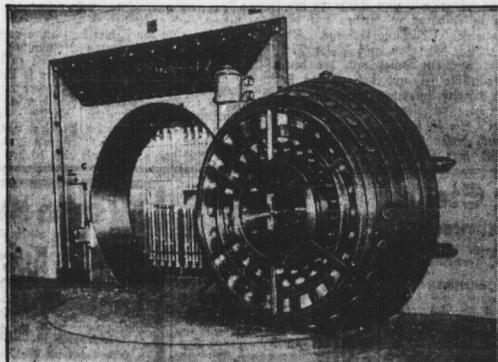


In Würzburg starb am 31. Juli der Präsident des Bayerischen Landtages, Dr. Heinrich Königbauer, im Alter von 53 Jahren.

Eine seltsame Postkarte. Ein junger griechischer Briefmarkensammler in der Ruckau hatte den Einfall, seinem Freunde in London, mit dem er in kameradschaftlichem Briefmarkenaustausch stand, ein frisches, grünes Baumblatt als Postkarte zu schicken. Auf die eine Seite des Blattes trieb er die Adresse, auf die andere einen Brief. Als Postkarte hatte er eine entsprechende hellfarbige Briefmarke angehängt. Diese seltsame Postkarte wurde in London eingetroffen und dem Empfänger unbekannt ausgeliefert worden.

Widweib in der Ruckau. In die Reichsbahn nebenstelle in Ruckau (Kauß) führte während einer verkehrsschwachen Stunde ein Mann mit einem Revolver und schrieb dem diensttuenden Beamten zu: „Hände hoch!“ Ein Reichsbahnbeamter, der den Vorfall aus dem Nebenzimmer bemerkte, feuerte sofort aus seiner Pistole acht Schüsse auf den Verbrecher ab. Dieser Verbrecher ergriff darauf die Flucht. Eine Spur von ihm ist trotz der Bemühungen von Polizei und Landjägern bisher nicht gefunden worden.

Ob sie den auch aufknacken können?



In dem neuen Musik-Bank-Gebäude befindet sich ein Safe, dessen Verschluss eine enorme Stärke von 50 Zentimetern besitzt. Dieser Verschluss ist mit den modernsten Schlußmitteln gegen Einbruch versehen worden und kann nur durch elektrische Motoren betriegen werden.



M

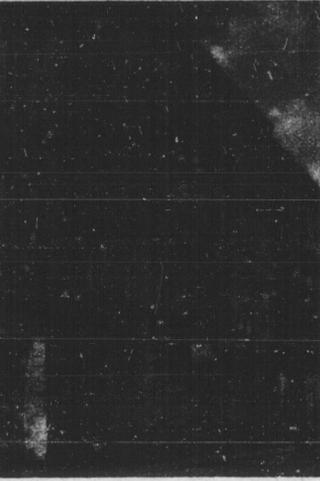
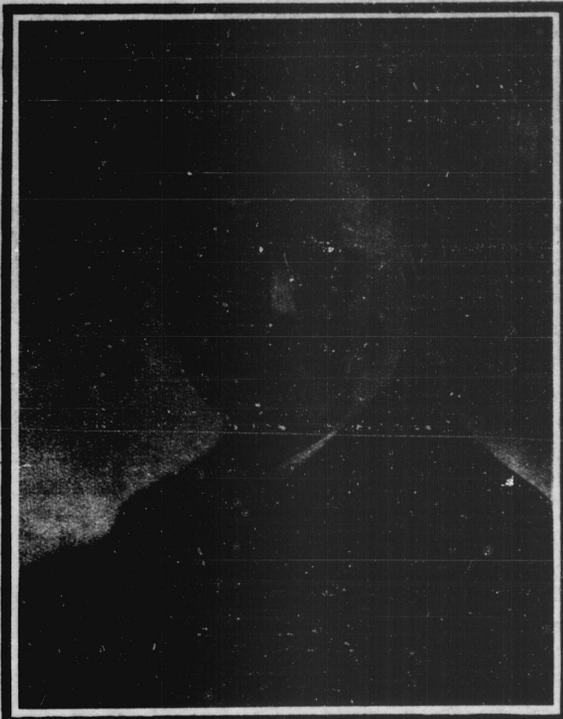




Bildnis des Reichspräsidenten Friedrich Ebert von Professor H. Baluschek, das vom preussischen Minister des Innern für die Repräsentationsräume des Ministeriums angekauft wurde

Schulunterrichtsfächer von heute

*Unten:
Mundharmonika-Unterrichtsstunde
(Schule in Berlin)*



Das Geburtshaus Hugo v. Hofmannsthal in Wien, das zum Gedächtnis an den Dichter mit einer Gedenktafel geschmückt werden soll

Schulunterrichtsfächer von heute

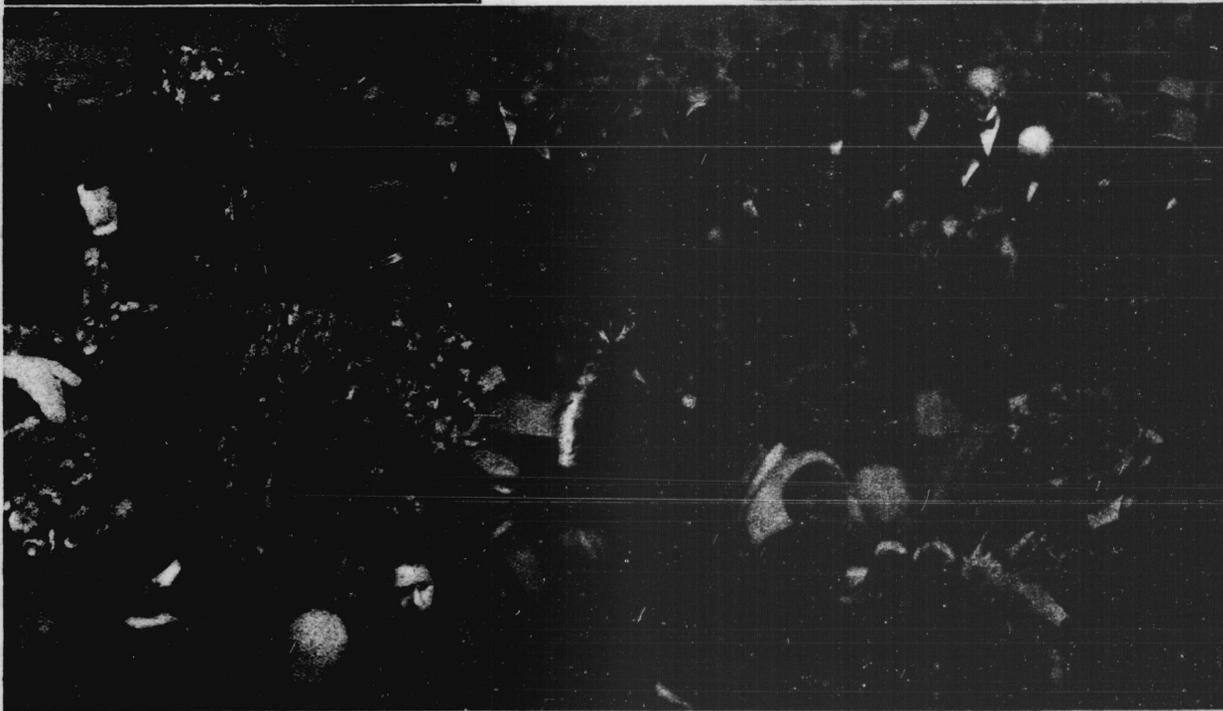
*Unten:
Photographie-Unterrichtsstunde
(Schule in Essen)*



*Karl Henckell
der Kampflichter, dessen stammende Strophen allen nach Wahrheit und Freiheit Ringenden gut bekannt sind, ist, 65 Jahre alt, in Lindau gestorben*

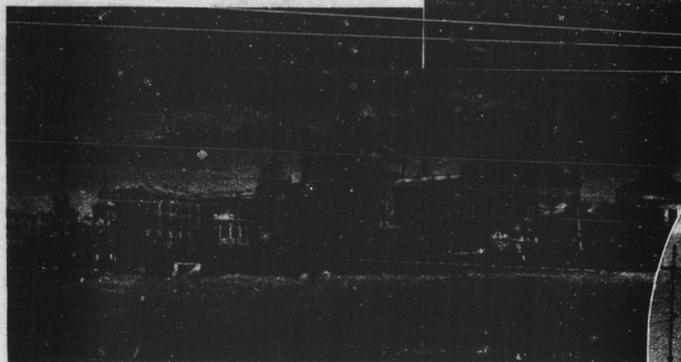
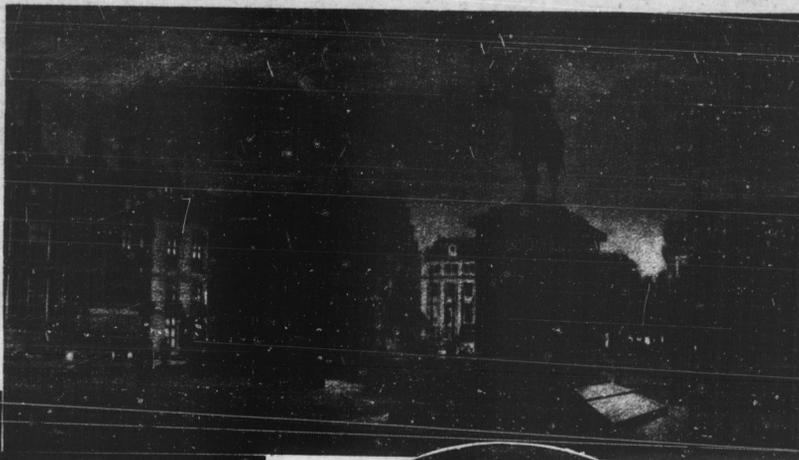


*Unten:
Beisetzung der Waldenburger Grubenunglücks-Opfer*



DER HAAG

der Konferenzort
zur Liquidierung
des Weltkrieges



Das Strandhotel von Scheveningen, in dem die deutsche Delegation wohnt



Der Platz
vor dem
Binnen-
hof

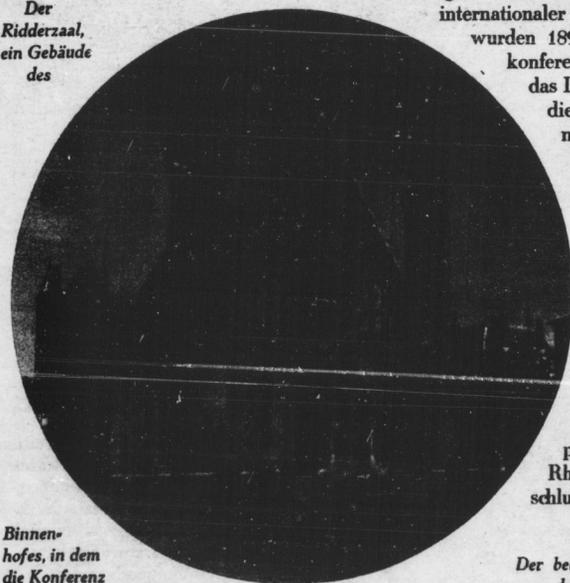
Der
Friedens-
palast
im Haag

Die Hauptstadt der Niederlande, „Der Haag“ (oder auf Holländisch: s'Gravenhage = des Grafen Gehege) ist der Ort, wo am 6. August die große Konferenz zur Liquidierung des Weltkrieges begonnen hat. Der Haag ist keine industrielle Hauptstadt, sondern Residenzstadt, in der die Königin der Niederlande residiert, die Ministerien des Landes untergebracht sind, die fremden Diplomaten und eine Unzahl in den Kolonien reich gewordener Holländer leben: schätzt man doch das Vermögen der Einwohner auf 2 Milliarden Mark. Erst in den

letzten zwanzig Jahren hat sich Metall- und Holzindustrie entwickelt, so daß die Einwohnerzahl jetzt 300000 übersteigt. Fünf Kilometer entfernt liegt an der Nordsee das Seebad Scheveningen, durch riesige Parks, Gärten und Villengrundstücke mit der Stadt verbunden. Hier wohnen die Delegationen aus Deutschland, Frankreich und England in den großen, nur wenige Sommermonate hindurch betriebenen Riesenstrandhotels. Der Haag ist schon zweimal der Schauplatz großer internationaler Konferenzen gewesen: hier wurden 1899 und 1907 die „Friedenskonferenzen“ abgehalten, in denen das Land- und Seekriegsrecht und die ersten Anfänge der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit geschaffen wurden. Deshalb tagt hier in dem vom amerikanischen Stahlkönig Carnegie gestifteten Friedenspalast seit 1920 der Ständige Internationale Gerichtshof des Völkerbundes. Die „Haager Konferenz 1929“, wie sie offiziell genannt wird, die die endgültige Lösung des Reparationsproblems, die Räumung der Rheinlande und damit den Abschluß des Weltkrieges bringen

soll, findet in dem alten Parlamentsgebäude, dem Binnenhofe in der Stadtmitte statt. Von europäischen Sozialdemokraten nehmen als Hauptdelegierte an der Konferenz teil: aus Deutschland Reichsfinanzminister Hilferding, aus England die Minister Henderson, Snowden und Graham. W. S.

Der
Ridderzaal,
ein Gebäude
des



Binnen-
hofes, in dem
die Konferenz
stattfindet

Rechts:
Der belgische Ministerpräsident Jasper,
der Vorsitzende der Konferenz





Sehr oft wird von China in den Zeitungen gesprochen, poli-
häufigsten Worte in den Nachrichten. So auch erst in dem
und Uebertreibung. In unseren Bildern offenbart sich das wah-
wie es war und noch heute ist. Nach Jahrtausende alter T
Reis ist das Hauptnahrungsmittel dieses gewaltigen Reiches
um eine gute Ernte zu gewährleisten. Kleider werden gew
Ereignis in der eintönigen Szenerie des Alltags, dort wird V
hier wälzt sich der Fluß an den steinernen Hütten der C



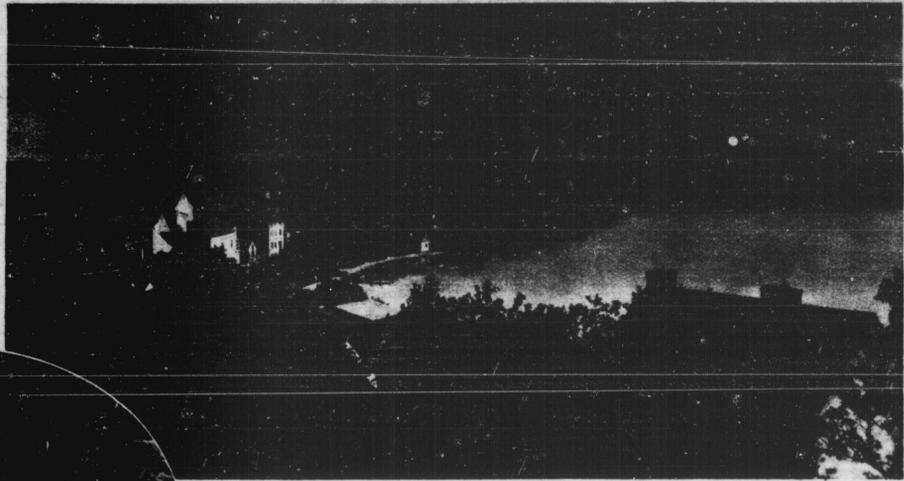
gesprochen, politische Verwicklungen, Bürgerkrieg, das sind die
auch erst in den letzten Wochen. Aber vieles ist Aufbauschung
art sich das wahre China, das alltägliche Leben der Chinesen, so
tausende alter Tradition wird der Reis mit Stäbchen gegessen,
valtigen Reiches, die Reisfelder müssen unter Wasser stehen,
er werden gewaschen, werden ausgehessert, der Markttag ist
gs, dort wird Wasser geholt, da werden Personen übergesetzt.
Hütten der Chinesen vorbei: das ist das alltägliche China.



BERLINCHEN

das Paradies der Neumark

H. Heinze schreibt in seiner Landeskunde: „Der Berlinchener oder Nipperwitzsee ist eines der schönsten Wasserbecken des Gebiets (Neumark). Die malerischen Abhänge der begrenzenden Höhen, der blitzende, mannigfach gestaltete Spiegel und das Städtchen an seinem Rande vereinen



Oben: Stadt mit See

ring, stark von Industrie-Arbeiterschaft durchsetzt, ist dem technischen und wirtschaftlichen Fortschritt sehr zugeneigt. Ein von den Republikanern errichtetes Ebert-Denkmal zeugt von dem Willen der Schaffenden, der neuen Zeit und ihren Repräsentanten den erforderlichen Tribut zu zollen. In den letzten Jahren hat mit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse ein verhältnismäßig starker Fremdenverkehr eingesetzt. Aber die gewaltige Weite der Waldberge und der Wasserflächen läßt das Städtchen und seine Umgebung noch heute als eine paradiesische Insel der Einsamkeit märkischer Landschaft erscheinen. Sch.

Eines der schönsten Waldtäler

sich zu einem herrlichen Gesamtbilde.“ —

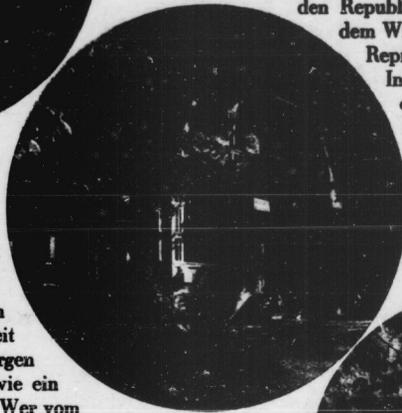
Wer kennt dieses Städtchen, das 7000 Einwohner zählt und vor 650 Jahren als ein weit nach Osten vorgeschobener Posten gegründet wurde? Aber viel älter als die Stadt selbst ist das, was seine wahrhaft bezaubernde und den Besucher immer wieder entzückende Schönheit ausmacht: die Berge und der ca. 20000 Morgen große See, der, von jenen fest umschlossen, wie ein unfassbares Wunder märkischer Erde anmutet. Wer vom Westen (Küstrin) nach dem Osten (Richtung Arnswalde) fährt, dem öffnet sich kurz vor Berlinchen ein mächtiger Talkessel, in dem das wunderbare Wasserbecken mit seinen vier bewaldeten Inseln wie ein köstliches Juwel ruht. Ebenso köstlich ist die Umrahmung, die von hoch bewaldeten Bergen gebildet wird. In diesen Wäldern mit ihren Schluchten und Gletschertöpfen aus der Eiszeit, die wie ein Naturschutzgebiet anmuten, raunen die Geheimnisse einer unendlichen Geschichte. Die Waldwege an den Steilufern des Sees sind an Schönheit nicht zu übertreffen. Wer sich der Welt vollends unsichtbar machen will, nimmt ein Ruderboot und fährt zu einer der vier Inseln, wo er den inneren und äußeren Frieden finden wird, den die ruhelose Seele begehrt.

Das Städtchen selbst hat keine architektonischen Wunder. Es fühlt, daß es angesichts soviel Naturschönheit darauf verzichten kann. Seine Bevölke-

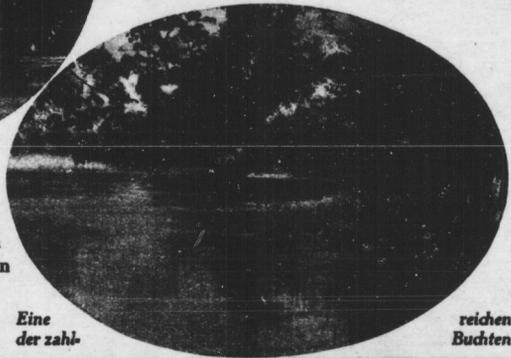
Rechts:

Städtische Seebadeanstalt mit Jugendherberge

Unten: Teilblick über See mit Inseln

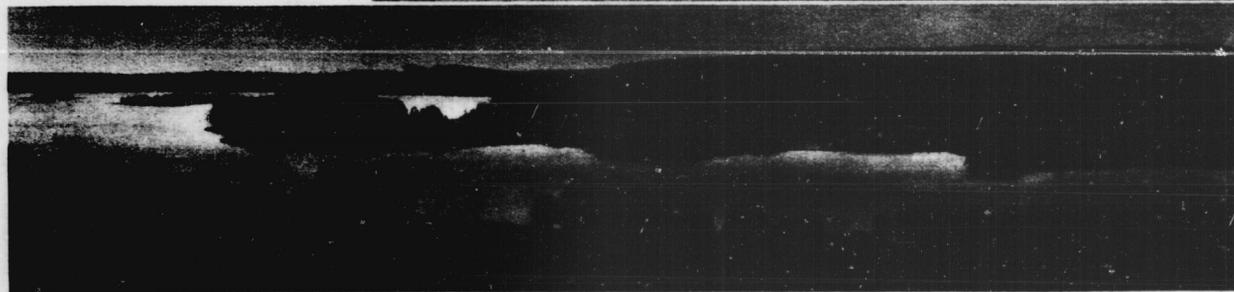


Gaststätte im tiefen Wald

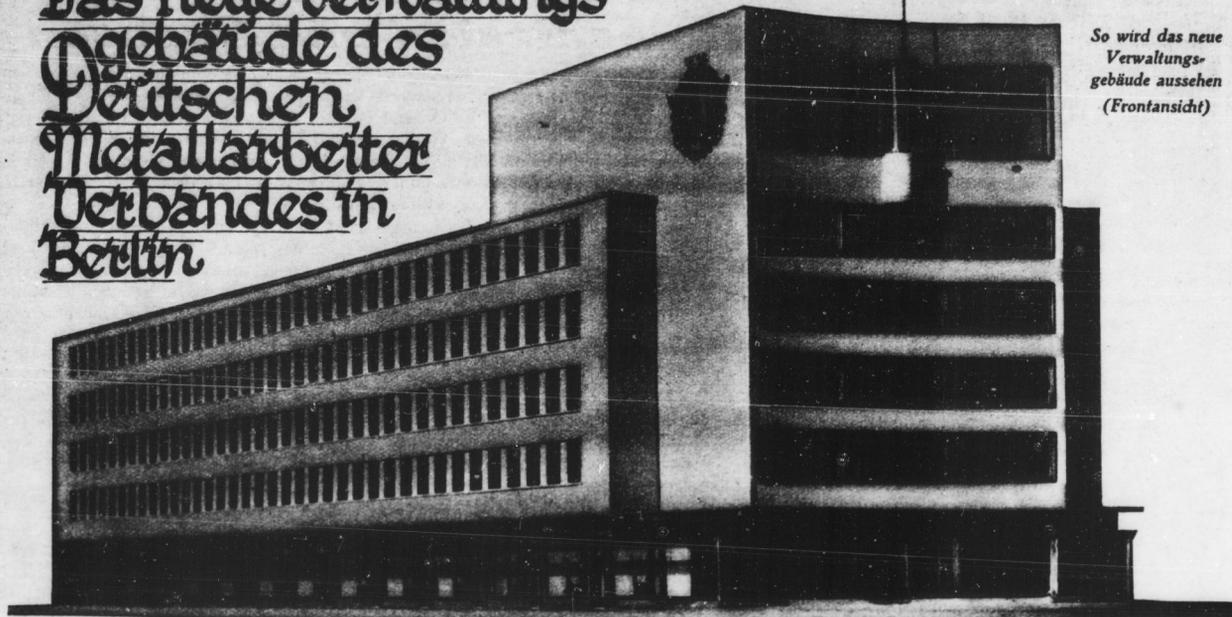


Eine der zahlreichen Buchten

reichen Buchten



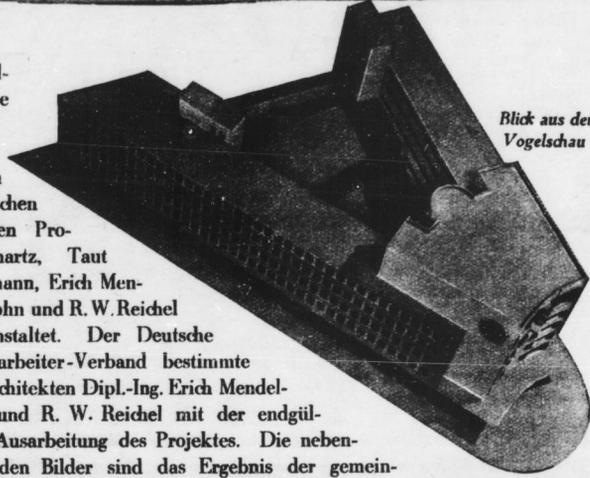
Das neue Verwaltungs- Gebäude des Deutschen Metallarbeiter Verbandes in Berlin



So wird das neue
Verwaltungs-
gebäude aussehen
(Frontansicht)



Rückansicht



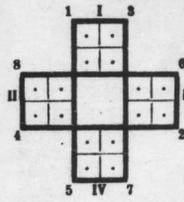
Blick aus der
Vogelschau

Der Deutsche Metall-
arbeiter-Verband hatte
für den Neubau seines
Verwaltungsgebäudes in
Berlin einen engeren
Wettbewerb zwischen

den Architekten Pro-
fessor Bonartz, Taut
& Hoffmann, Erich Men-
delsohn und R. W. Reichel
veranstaltet. Der Deutsche
Metallarbeiter-Verband bestimmte

die Architekten Dipl.-Ing. Erich Mendelsohn und R. W. Reichel mit der endgültigen Ausarbeitung des Projektes. Die nebenstehenden Bilder sind das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit beider Architekten. Die Grundsteinlegung für dieses Gebäude fand am 20. Juli d. J. statt.

Kombinations-Quadrat-Rätsel



1 a a b b e e e i i l
n r r v. Die Buchstaben
schreibe man so in die punk-
tierten Felder der nebenstehen-
den vier Quadrate, daß acht
Wörter folgender Bedeutung
entstehen: Quadrat I: Zahl,
Quadrat II: Gespinnstpflanze,
Quadrat III: Stadt in Ungarn,
Quadrat IV: deutscher Fluß;
1-2 weiblicher Vorname,
3-4 großbritannischer Volks-
stamm, 5-6 Mittelmeerinsel,
7-8 Werkzeug.

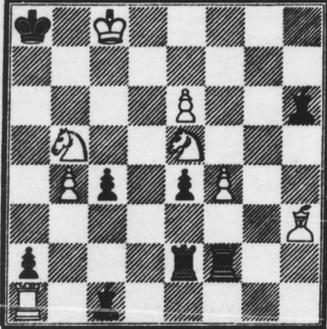
Zahlenrätsel

1-2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2 7 Stadt in West-
deutschland; 2 1 5 10 7 8 2 7 Stadt in Mittelfranken;
3 9 10 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12 12
Wagentyp; 5 10 12 4 2 1 berühmter Schachmeister;
6 1 2 7 2 weiblicher Vorname; 7 6 3 4 2 5 Metall;
8 7 2 6 12 2 7 10 11 preussischer General; 9 2 1 4
11 2 6 12 Sternbild des nördlichen Himmels; 10 12 6 2 7
Erdteil; 11 7 8 10 1 7 europäischer Staat; 12 3 9 10
11 4 2 5 Kinderbeistellung; 2 7 4 2 5 Verwandtschafts-
grad; 7 10 3 9 2 7 Wasserfahrzeug. Bei richtiger
Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben aller Wörter, nach-
einander gelesen, das erstgenannte Schlüsselwort.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 31

Pyramidenrätsel: 1. e, 2. Ei, 3. die, 4. Neid, 5. Linde,
6. Schindel, 7. Schwidel, 8. Schwindler, Silbenrätsel: 1. Wie-
land, 2. Eten, 3. Riezi, 4. Stolle, 5. Chloroform, 6. Extremadura,
7. Insel, 8. Neuschwaben, 9. Erzgebirge, 10. Neitzhut, 11. Wolchow,
12. Ida, 13. Leuchtturm, 14. Lucullus, 15. Woden, 16. Irawadi,
17. Rügen — Wer scheitern will, wird niemals etwas sein.

Schachaufgabe Nr. 511 (18. u. 29) G. Buchmann, Neukölln (Original)



Matt in 3 Zügen

Lösungen

Nr. 509 (F. Metzner): 1. Dh1! Zugzwang. 1. . . .
d6-d5; 2. Dh6, bel.; 3. Dc6±. 1. . . . e7-e6; 2. Sc6±,
Kf5; 3. Dh7±. 1. . . . g5; 2. Df3 usw. Der Versuch
1. Dxe7± scheitert an Kd5; 2. Dd7f, g6-g3! Der
rettende Temposzug! Auf jeden Königszug würde ein
Matt folgen.

Nr. 510 (E. Lübel): 1. Dd7-g7! Es droht 2. Lxh4f.
1. . . . Sf5-d4; 2. Le3±. Dieses Abspiel behandelt das
Goethard-Thema, zu dem die folgende Definition ge-
geben ist: Weiß entfesselt im Mattzuge eine schwarze
Figur, deren Wirkungslinie zuvor durch Schwarz verstellt
wird. Der Mattzug muß ein Abzug sein. — Aufgaben mit
Einführungszügen ähnlich dem Löbelischen sind eine ganze
Reihe unbeanstandet veröffentlicht worden. Besser ist es
jedoch, das Thema in logischer Kombination zu behandeln,
also mit vorhandenem Thema-Prospekt! Die bei diesem
Thema wirksamen Motive der Verstellung und der Ent-
fesselung erhalten ihre Bedeutung eben erst durch ein
in der Satzstellung vorhandenes Probespiel. Ebenso, wie
der Schnittpunkt seine Bedeutung erst durch die Stellung
der zu ihm in Beziehung stehenden Themasteine erhält.

Italienische Partie

Gespielt durch Briefwechsel.
Weiß: Abenddächle, Frankfurt a. M.; Schwarz: Schönfuß,
Leipzig.
1. e2-e4, e7-e6; 2. d2-d4, d7-d5; 3. Sbl-c3, Lf8-b4;
4. e4xd5, e6xd5; 5. Lf1-d3, Sg8-c6; 6. Sg1-e2, Sg8-e7;
7. g4-g5, Le8-f5; 8. Sc2-g3, Lf5xd3; 9. Dd1xd3, g4-g5;
10. Sc3-e2, Dd8-d7f; 11. Sc2-f4, Lb4-d3; 12. c2-c3,
Ta8-e8; 13. Sf4-h3f, f7-f5; 14. Sh3-f4, Ld6xf4;
15. Le1xf4, Sc7-g6; 16. Dd3-d2, Sc6-d8f; 17. Ta1-e1,
Sd8-e6; 18. Lf4-e5, f5-f6; 19. Sc3-h1f, f6-f3f;
20. Sh1-g3, Dxf2; 21. Kglxg2, Sg8-h4+; 22. Kgl-h1,
Sh4-f5; 23. Dd2-e2, Sc6xd4f; 24. Weiß gibt auf.
1. Der übliche Zug, der in dieser Variante immer ge-
schieht. — 2. Ein vollständig überflüssiges Manöver. Die
Entwicklung des Damenfüßels war richtig. — 3. Der
Springer soll über d6 nach e6, um den Druck auf f6 zu
verstärken und um den f-Bauern vorstoßen zu können.
— 4. Sd2 war besser. — 5. Dieser Bauernvorstoß ent-
scheidet nun rasch das Schicksal der Partie. — 6. Es droht
gleichzeitig Dh3 nebst Matt auf h2.



Kinderrepublik in Schlesien und Sachsen

Der Sportplatz des Bergstädtchens Schmiedeberg beherbergte in den letzten Wochen das Ostlager der Roten Falken. An 600 Kinder aus ganz Schlesien, darüber hinaus aus Königsberg, Frankfurt a. d. O. und Polnisch Oberschlesien hatten sich zu vier Wochen gemeinschaftlicher Arbeit, Gesundheit und Freude zusammengefunden. Obwohl die ersten Tage witterungsmäßig nicht gerade günstig waren, sind irgendwelche ernsthaften Krankheitsfälle nicht zu verzeichnen. Bald strahlte über dem Berglande warme Sonne und übte, von Tag zu Tag sichtbar, günstige Wirkung aus.

Schirmherr des Ostlagers war der Genosse Paul Löbe, der einige Tage hier zugebracht hat. Genosse Löbe teilte das gesamte Lagerleben, selbst Kost und Nachtlager, mit den Roten Falken. — Im Zusammenwirken mit dem Reichsbanner aus der Umgegend veranstalteten die Lagerinsassen einen herrlichen Fackelzug; die eindrucksvolle Abendkundgebung, bei der Paul Löbe sprach, brachte ganz Schmiedeberg auf die Beine. Unsere Bilder zeigen die Begrüßung der Roten Falken auf dem Schmiedeberger Marktplatz durch Landrat und Magistrat, dabei fand die Ausrufung der Kinderrepublik statt. Eine weitere Aufnahme zeigt die erste Vollversammlung des Lagers; rechts hinten die Küche, ganz hinten die Zelte, überweht von der roten Lagerfahne. Als Abschluß des Riesengebirges mit der Schneekoppe. Unter den Teilnehmern wird man den Genossen Löbe

erkennen. Ein zweites Bild der gleichen Versammlung ist vom Verwaltungsgebäude her aufgenommen. Das letzte Bild endlich gibt eine Aufnahme des Genossen Löbe im Spiel mit den Roten Falken. Jedenfalls wird die Veranstaltung bei allen kleinen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

(Aufnahmen: Fischer, Schmiedeberg)

Ein Teil der Bilder stammt vom Lagerleben des Roten Kinderlagers in Kötschenbroda

Begrüßung auf dem Schmiedeberger Marktplatz



Geschirr abwaschen — Junge hilft dem Mädchel



Der Rote Falke fliegt, rote Wimpel flattern über jedem »Dorf«



Oskar Kuhnert in Gassen (Niederlausitz) ist seit 40 Jahren für Partei und Gewerkschaft tätig



August Faeh, Stadtrat in Küstrin, wurde 60 Jahre alt. Faeh bekleidete verschiedene führende Posten in der Parteibewegung



Gen. Feltzer in Wilhelmshaven-Rüstingen vollendet das 70. Lebensjahr



Vollversammlung des Lagers; unter den Teilnehmern Genosse Löbe

Unten: Graupen gib't — und die schmecken!



Vollversammlung

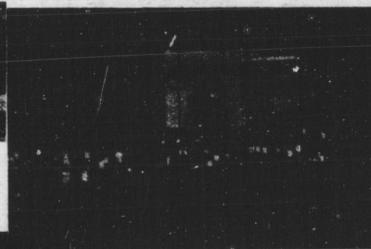
Rechts: Genosse Löbe nimmt am Spiel der Roten Falken teil



Die Elbe im Riesengebirge als Spielwässchen. Eine Hellersaner Schulklassen hat das Quellgebiet der Elbe als Wandertziel gewählt. Es war Anschauungsunterricht wirkungsvollster Art, als alle Kinder auf dem zementierten Quellboden inmitten mooriger Wiesen saßen, als alle einmal Elbwasser tranken und im wilden, heimlichen Grund stundenlang sich tummeln durften



Propagandawagen der Volkshilfe, anlässlich des Gewerkschaftsfestes in Köthen (Anhalt)



Das Bootshaus des Kraftsportvereins Görlitz ist das größte Bootshaus der Lausitzer Neiß (Niederchl.). Es bietet Raum für 100 Boote

Unten: Jubilare des Fürstenwälder Wahlvereins, die 40 Jahre der Partei angehören. Von links nach rechts: Wienhöfer, Lauge, Greiler, Neumann, Altmann, Wonde, Grünherz



Max Schuhmann, ein Parteiveteran in Gassen (Niederl.) wirkt seit vier Jahrzehnten für die Partei



Heinrich Severdt in Timmerlah ist seit einem halben Jahrhundert für die Partei tätig



Gen. Albert Schwarz, ehemaliger sächsischer Ministerpräsident, ist, 53 Jahre alt, gestorben

Robert Schnabel und Frau, zwei Parteiveteranen in Hohenstein-Ernstthal wirken seit einem halben Jahrhundert für unsere Sache

Links: Die Einweihung der Jugendherberge Klingental-Aschberg

Gruppenbilder können keine Aufnahmen finden. Bildern aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckgenehmigung des Fotografen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind NUR an die Redaktion von „Volk und Zeit“, Berlin, Lindenstr. 3, zu senden. — Einsendungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redaktion: L. Salomon-Lewin, Mühlweg (Markt). — Bei allen Einsendungen ist anzugeben: Ausgabe III — Verlag: Verwirte Buchdruckerei und Verlagsanstalt — Kupferdruck: Politz Illustrationsdruck und Verlag G. v. H. H., Berlin SW, 68, Lindenstr. 3